

OÖ ÄRZTE

MAGAZIN DER ÄRZTEKAMMER FÜR OÖ



Auf ein Wort

Reden über Gesundheitspolitik:
Beim Auftakt zum neuen Gesprächs-
format der Ärztekammer für OÖ
wurde heiß über die Rolle der
Hausapotheke im ländlichen Raum
diskutiert.

Seite 6



Mag. Claudia Werner,
Kommunikation & Medien
c.werner@aekoee.at

Editorial

Der Auftakt ist gelungen: Zu unserem neuen Gesprächsformat „Auf ein Wort – Reden über Gesundheitspolitik“ kamen trotz hochsommerlicher Temperaturen zahlreiche interessierte Gäste, die im Brenner-Saal die Chance nutzten, mit den Spitzenfunktionären und Stakeholdern der Gesundheitspolitik zu sprechen. Das Thema Hausapotheke und ihre Rolle der medizinischen Versorgung im ländlichen Raum betrifft speziell in Oberösterreich viele Landärzte – aber auch Apotheker, die sich energisch zu Wort meldeten. Denn selbst wenn das Apothekengesetz erst kürzlich novelliert worden war, zeigte die Publikumsdiskussion deutlich, dass es weiterhin Bedarf an Nachbesserungen gibt. KAD Dr. Felix Wallner präsentierte in diesem Rahmen ein Reformmodell. Lesen Sie mehr zur Veranstaltung und zu den Vorschlägen der Ärztekammer auf den Seiten 6 bis 10. Über die durchaus verzwickten Verhandlungen zu den Sondergebühren – wie in der letzten Ausgabe berichtet – spricht Primar Dr. Werner Saxinger im Interview (Seite 17).

Vor den Vorhang holten wir gemeinsam mit den OÖNachrichten und der Raiffeisenlandesbank OÖ all jene Mediziner, die sich neben ihrem beruflichen Engagement freiwillig für Hilfsprojekte einsetzen. Verdient hätten den Äskulap-Humanitätspreis wirklich alle der 17 eingereichten Projekte. Drei von ihnen wählte die Jury schließlich aus: mehr dazu auf den Seiten 26 bis 31, wo wir – vorerst im Überblick, in den kommenden Ausgaben ausführlicher – sämtliche Einreichungen vorstellen. Mit dem UFO wird es nicht außerirdisch, vielmehr geht es diesmal im Ärzteportrait um Dr. Michaela Kurz, die für die medizinische Versorgung in der Jugendnachtschlafstelle in Urfahr zuständig ist (Seiten 33 bis 35). Weiters finden Sie Nachberichte über unsere Vernissage mit Bildern von Elisabeth Vera Rathenböck (noch bis September in der Ärztekammer zu sehen) und über die Literarischen Begegnungen mit Erich Hackl und Markus Mittmansgruber. Genießen Sie einen angenehmen August und vielleicht auch noch einen erholsamen Urlaub!

Claudia Werner



Egal, ob Ihr
Glas halb voll
oder halb leer ist –
sagen Sie es uns!

www.turnusevaluierung.at

AKTUELLE MELDUNGEN DES MONATS	4
EDITORIAL PRÄSIDENT DR. PETER NIEDERMOSER	
Medikamentenversorgung am Land ist Ärztesache	4-5
COVERSTORY	
Auf ein Wort: Reden über Gesundheitspolitik	6-10
RECHT & SERVICE	
Vorschlag einer Reform des Bewilligungsverfahrens für Hausapotheken	12-13
ZGP: Die Rolle der Hausapotheke	14-16
Harte Verhandlungen mit bleibendem Erfolg	17
Rechtshotline; Medizinrecht im Zentrum	20-21
AKTUELLES	
Mitgliederbefragung 2015	18-19
STANDPUNKT	
Dr. Johannes Neuhofer „Der weiße Elefant“	22
Ausschreibungen/Besetzungen	24
Äskulap: Tue Gutes und rede darüber!	26-31
Pressekonferenzen; e-card	40
Gastbeitrag: Professionelles Konfliktmanagement	46
ÄRZTEPORTRAIT	
Dr. Michaela Kurz	33-35
KLEINANZEIGEN	37-39
KULTUR & EVENTS	
Terminkalender	23
Neue Veranstaltung: „Kammerflimmern“	41
Vernissage: Elisabeth Vera Rathenböck	42-43
Literarische Begegnungen: Erich Hackl und Markus Mittmansgruber	44-45
PERSONALIA	
Standesveränderungen	47-49
ÖÄK-Fortbildungsdiplom	50-51
MedAk-Diplomüberreichung	52-53
KAMMER INTERN	54-55

6



22

33

**Impressum:**

Herausgeber, Verleger, Medieninhaber: Ärztekammer für OÖ, Körperschaft öffentlichen Rechts, Dinghoferstraße 4, 4010 Linz
Grundlegende Richtung: Das Magazin „OÖ Ärzte“ ist das offizielle Organ der Ärztekammer für OÖ. Die grundlegende Richtung besteht in der Information der oberösterreichischen Ärztinnen und Ärzte über die Wahrnehmung und Förderung ihrer gemeinsamen beruflichen, sozialen und wirtschaftlichen Belange durch die Ärztekammer für OÖ sowie die Wahrung des ärztlichen Berufssehens und der ärztlichen Berufspflichten. **Für den Inhalt verantwortlich:** KAD Hon.-Prof. Dr. Felix Wallner, **Chefredaktion:** Mag. Claudia Werner, **Redaktion:** Mag. Claudia Werner; Celia Ritzberger, BA, MA; Monika Falkner-Woutschuk, **Redaktionsanschrift:** Ärztekammer für OÖ, Dinghoferstraße 4, 4010 Linz, E-Mail: c.werner@aekoee.at, Tel: 0732 77 83 71-0, www.aekoee.at, **Erscheinungsweise:** Monatlich oder 10 x jährlich, **Gestaltung:** Pamela Stieger, **Lektorat:** Mag. Teresa Brandstetter, **Fotonachweise:** falls nicht anders angegeben: AKOÖ/Laresser; privat, **Anzeigenverwaltung:** Mag. Brigitte Lang, MBA, Projektmanagement, PR & Marketing, Wischerstraße 31, 4040 Linz, Tel: 0664 611 39 93, Fax: 0732 79 58 77, E-Mail: office@lang-pr.at, www.lang-pr.at

Grundsätzlich ist das OÖ Ärzte-Redaktionsteam gewillt, in den Berichten und Texten zu gendern. Wir möchten aber darauf hinweisen, dass aus Gründen der leichteren Lesbarkeit, einer Störung des Leseflusses oder wegen Platzmangels manchmal nur die männliche Sprachform verwendet wird. Dies soll jedoch keinesfalls eine Geschlechterdiskriminierung oder eine Verletzung des Gleichheitsgrundsatzes zum Ausdruck bringen. Sämtliche Ausführungen gelten selbstverständlich in gleicher Weise für die weibliche Sprachform.



Bitte sammeln
Sie Altpapier für
das Recycling.



ÖSTERREICHISCHES
CSR-GÜTESIEGEL
FÜR DRUCKEREIEN



Druckerei Mittermüller GmbH
UW-Nr. 861



ERHÖHUNG DER KOSTENERSTATTUNG BEI BVA

Mit 1. April 2016 wurde für die Versicherten der BVA der Behandlungsbeitrag für beitragspflichtige Leistungen von bisher 20 Prozent auf 10 Prozent reduziert. Daraus resultiert, dass bei der BVA versicherte Wahlarztpatienten nun nicht mehr 80 Prozent, sondern 90 Prozent des BVA-Kassentarifes rückerstattet erhalten.



FÜR EIN WEITERES JAHR VERLÄNGERT

Seit bald einem Jahr leben 30 Asylwerber, die vor dem Krieg in Syrien nach Österreich geflüchtet waren, in einem Haus der Ärztekammer in Vöcklabruck. Fünf Wohnungen wurden im Rahmen eines Prekariums zur Verfügung gestellt. Nun wurde dieses Prekarium, also das unentgeltliche Überlassen der Wohnungen, nach einstimmigem Beschluss um ein weiteres Jahr verlängert. Betreut werden die Asylwerber vor Ort durch Mitarbeiter der Volkshilfe.



NEU IN DER VOLLVERSAMMLUNG

Neues Mitglied der Vollversammlung sowie der Kurie der angestellten Ärzte ist OA Dr. Michael Reichhold vom Klinikum Wels-Grieskirchen. Er folgt auf Prim. Dr. Andreas Rutherford, Krankenhaus St. Josef in Braunau.

Medikamenten- versorgung am Land ist Ärztesache

Das Linzer Institut für Gesundheitsforschung (LIG) hat durch eine Veranstaltung in der Ärztekammer wieder neue Akzente gesetzt.

Ja, man darf über die letzte Regelung der Bundesregierung hinsichtlich der Hausapotheken nicht unzufrieden sein. Besser eine Kilometergrenze von vier als von sechs Kilometern. Aber auch hier gibt's Ungechtigkeiten und daraus resultierende Versorgungsprobleme mit Medikamenten für unsere Patientinnen und Patienten. Bei der Veranstaltung „Auf ein Wort“ wurden deshalb neue Konzepte besprochen. Lesen Sie mehr auf den Seiten 6 bis 10.

Am dünn besiedelten Land muss aus meiner Sicht die medikamentöse Versorgung durch die Ärztin beziehungsweise durch den Arzt erfolgen. Es ist widersinnig, unsere Patientinnen und Patienten durch den halben Bezirk schicken zu müssen, um an die notwendigen Medikamente zu kommen. Ich habe mich besonders über die Aussage von OÖGKK Obmann Albert Maringer, dass die Hausapotheken auf Basis der oberösterreichischen Daten eine sehr effiziente Medikamentenversorgung vorzuweisen haben, gefreut. Es spricht somit alles für eine „One-Shop-Versorgung“: Diagnose, Therapie und Medikamentenversorgung aus einer Hand.

BÜROKRATIEABBAU

Vermutlich hat jeder von uns schon einmal unter der Bürokratie in den Spitälern gelitten. Kompetenzcenter in den Krankenanstalten schießen wie die Schwammerl aus dem Boden und die Zettelwirtschaft wird immer mehr. Steigt damit aber auch die Qualität der Behandlung oder nur die Qualität der Bürokratie? Die Bundeskurie angestellte Ärzte der



Dr. Peter Niedmoser,
niedmoser@aekooe.at

Österreichischen Ärztekammer (ÖÄK) startet deshalb eine Kampagne zur Entbürokratisierung der Spitäler. „Nicht nur die heimische Wirtschaft und die Politik leiden unter zunehmender Bürokratisierung. Auch die Spitalsärzteschaft ist der überbordenden Administration und Dokumentation ausgesetzt. Ein Drittel unserer Arbeitszeit wird ausschließlich für Administration aufgewendet. Das ist Zeit, die uns in der Betreuung unserer Patienten fehlt“, sagt Dr. Harald Mayer, Obmann der Bundeskurie angestellte Ärzte. Die von der Bundeskurie initiierte Kampagne soll zunächst Ideen zum Bürokratieabbau sammeln, denn oft wird nur geredet, aber es werden keine konkreten Fälle und Vorschläge dargelegt. Die eingelangten Ideen werden dann anonymisiert, gesichtet und aufgearbeitet, um in weiterer Folge Verbesserungsvorschläge zu machen und allfällige Gesetzesänderungen zu initiieren.

Ideen und Vorschläge zur Entbürokratisierung der heimischen Spitäler können ab sofort unter buerokratieabbau@aerztekammer.at eingereicht werden.

STUDENTEN BLEIBEN IM LAND

Heuer ist das erste Mal eingetreten, was wir uns immer erhofft haben: Fast alle Studienabgänger aus Österreich sind für ihre Ausbildung in Österreich geblieben. Einmal ist keinmal, werden Sie vielleicht sagen. Da haben Sie schon Recht, aber ich bin mir sicher, dass wir hier eine Trendumkehr geschafft haben. Mich bestärkt das Lob des Geschäftsführers des Marburger Bundes, Armin Ehl, den ich am Wochenende bei einer Versammlung in Deutschland traf. Er war ganz begeistert, wie wir das Arbeitszeitgesetz

konsequent umsetzen und dass sich Österreich in der Bezahlung vor keinem Vergleich scheuen muss. Auch die Ausbildungsreform, die zugegebenermaßen in der Umsetzung aus vielen Gründen, die bei allen Systempartnern beheimatet sind, etwas holprig anläuft, hat ihren Beitrag zu dieser positiven Grundstimmung geleistet. Wir müssen für die jungen Kolleginnen und Kollegen attraktiv bleiben, um sie weiterhin im Land zu behalten und um unsere Abteilungen und Spitäler aufrechterhalten zu können. Das ist auch das gemeinsame Anliegen der Träger, die auch ihren Teil dazu beigetragen haben.

KONTRAPRODUKTIV

Es darf jetzt kein Frust aufgebaut werden, weil unser innovativer Ansatz zur Abgeltung der Mehrarbeit etwas mehr kostet. Keiner von uns bleibt im Krankenhaus, weil er Überstunden absahnen will. Es ist einfach sehr viel zu tun. Im Pauschalsystem wurden viele Arbeitsstunden nicht so genau dokumentiert, weil es egal war. Jetzt haben wir genaue Zeitaufzeichnungen und somit kommt zu Tage, was wir arbeiten. Darum verstehe ich manche Träger nicht, die jetzt starken Druck aufbauen, die Mehrarbeit einzuschränken. Liebe Träger, ihr wart ja bei den Verhandlungen dabei und habt der Lösung zugestimmt. Weniger Mehrarbeit heißt weniger Leistungen, das sollte jedem klar sein.

Ihr Präsident Dr. Peter Niedmoser
Linz, im Juli 2016

Auf ein Wort



„Auf ein Wort – Reden über Gesundheitspolitik“ titelt das neue Veranstaltungsformat in der Ärztekammer für OÖ. Es soll Ärztinnen und Ärzten die Möglichkeit bieten, mit den Entscheidungsträgern der Gesundheitspolitik über aktuelle Themen sprechen zu können. Der Auftakt am Freitag, 24. Juni, zur Rolle der Hausapotheke fand großen Anklang – es ging in vielerlei Hinsicht heiß her.

Selbst 36 Grad im Schatten konnten interessierte Ärzte nicht davon abhalten, in den angenehm gekühlten Brenner-Saal der Ärztekammer zu kommen. Das Linzer Institut für Gesundheitssystem-Forschung (LIG) veranstaltete das neue Gesprächsformat, das ein Mal pro Jahr zu aktuellen Themen stattfinden soll, tatkräftig unterstützt von der Medizinischen Fortbildungsakademie (MedAk).

„Jede einzelne der etwa 220 oberösterreichischen Hausapotheken erspart den Patientinnen und Patienten nicht nur unnötige Wege, sondern trägt auch für ältere oder weniger mobile Teile der Bevölkerung wesentlich zur Lebensqualität bei“, sagte Präsident Dr. Peter Niedermoser bei seiner Begrüßung. In den vergangenen Monaten kam endlich Bewegung in die seit langem aufgezeigte Problematik der Regelungen: „Die nun dringend herbeigeführte Novelle im Apothekengesetz bringt in vielen Fällen Erleichterungen, veranlasst mich aber keineswegs zur Euphorie. Am grundlegenden Problem einer Regelung, die sich weitgehend unabhängig vom regionalen Bedarf stur an Straßenkilometern orientiert, ändert sich nichts“, so Niedermoser. „Es ist Zeit, das Problem an der Wurzel zu bekämpfen. Ich möchte Sie einladen, das miteinander zu tun.“

Im Input-Statement betonte Landärztevertreter MR Dr. Silvester Hutgrabner die Bedeutung der Hausapotheke für die Patienten. Er hat selbst bereits 30 Jahre Erfahrung gesammelt und sich zuletzt stark für den Initiativantrag zu den Hausapotheken einge-



„Am grundlegenden Problem einer Regelung, die sich weitgehend unabhängig vom regionalen Bedarf stur an Straßenkilometern orientiert, ändert sich nichts.“

Dr. Peter Niedermoser,
Präsident

setzt. „Wir sind mit dem Phänomen Hausapotheke in der EU sehr alleine. Nur in der Schweiz kennt man ein ähnliches System. Dort hat sich die Bevölkerung in den deutsch-schweizer Kantonen wiederholt für das ‚Recht zur ärztlichen Selbstdispensation‘ ausgesprochen. In Oberösterreich existieren 220 Hausapotheken, in Österreich etwa 800. Die Versorgung mit Medikamenten funktioniert ja, aber durch viele Gesetzesnovellen haben einige ihre Hausapotheken verloren, das irritiert die Bevölkerung. Jeder Patient oder auch Urlauber sagt, es sei eine gute Sache, gleich vor Ort Medikamente zu bekommen.“ Dass das System auf dem Land so gut funktioniert, sei auch den Apotheken zu verdanken. „Aber die Bevölkerung reagiert auf dem Land schon sehr sensibel, sobald eine Hausapotheke wegfällt“, sagte Hutgrabner. „Man muss eine Lösung finden, um von dieser starren Kilometergrenze wegzukommen.“



„Man muss eine Lösung finden, um von dieser starren Kilometergrenze wegzukommen.“

MR Dr. Silvester Hutgrabner,
Landärztevertreter

KRITERIEN FÜR GENEHMIGUNG VON HAUSAPOTHEKEN GELOCKERT

Anschließend gab Kammeramtsdirektor Dr. Felix Wallner einen Überblick über die historische Entwicklung der Hausapotheken in Österreich, die weit zurückreicht und ihn schon seit Beginn seiner Tätigkeit in der Ärztekammer vor mehr als 30 Jahren begleitet. Kurz zusammengefasst: Eine 2006 abgeschaffte Sonderregelung für Hausärzte, die eine Kassenstelle mit angeschlossener Hausapotheke als Nachfolger übernehmen, wurde nun per Nationalratsbeschluss wieder eingeführt. Für sie wird der für die Hausapotheken-Bewilligung notwendige Mindestabstand zur nächsten öffentlichen Apotheke wieder – so wie vor 2006 – von üblicherweise sechs auf vier Straßenkilometer reduziert. Diese Regelung gilt rückwirkend ab Mai 2015 und unerheblich davon, ob die Nachfolge lückenlos oder nach einer bestimmten Vakanz erfolgt.

Außerdem wurde eine Unstimmigkeit im Apothekengesetz saniert. Ärztinnen und Ärzte können prinzipiell eine Hausapotheke betreiben, wenn die Ordination mehr als sechs Straßenkilometer von der nächsten öffentlichen Apotheke entfernt ist. Bisher galt dafür eine (ziemlich unlogische) Ausnahme: Wenn die nächste Apotheke zwar mehr als sechs Straßenkilometer entfernt war, aber noch in derselben Gemeinde ihren Sitz hatte, konnte der Hausarzt seinen Patienten keine Hausapotheke anbieten. Diese Ausnahme wurde abgeschafft, sodass überall, also auch innerhalb einer Gemeinde, die Sechs-Straßenkilometergrenze gilt.

Die entsprechende Änderung des Apothekengesetzes wurde Ende April 2016 im Nationalrat mit Mehrheit beschlossen. Die Regierungsparteien versprechen sich durch die neuen Kriterien eine Sicherstellung der allgemeinmedizinischen Versorgung im ländlichen Raum.

UNÜBERWINDBARE HÜRDEN BESEITIGEN

Doch auch eine Entfernung von vier Kilometern im ländlichen Bereich bedeute für viele Patienten nach wie vor eine erhebliche Erschwernis. „Es gibt darüber hinaus sogar Probleme mit unterschiedlichen Messergebnissen in den Bewilligungsverfahren“, sagte Wallner. „Daher haben wir uns intern ein Modell überlegt. Notwendig ist eine praktikable, transparente Abgrenzung der Gebiete, um die Begriffe ‚Ballungszentrum‘ und ‚ländliche Gegend‘ zu definieren. Dieser Lösungsvorschlag hätte den Vorteil, dass wir von den Gemeindegrenzen und Straßenkilometern wegkommen. Das wäre unser Denkanstoß für eine weitere gesundheitspolitische Diskussion.“ (Anm.: Details zum Reformvorschlag entnehmen Sie bitte den Seiten 12 und 13.)



„Notwendig ist eine praktikable, transparente Abgrenzung der Gebiete, um die Begriffe ‚Ballungszentrum‘ und ‚ländliche Gegend‘ zu definieren.“

Hon.-Prof. Dr. Felix Wallner,
Kammeramtsdirektor

PÜHRINGER: SICHT DER PATIENTEN ENTSCHEIDEND

Damit brachte er den Stein schon ins Rollen: OMR Dr. Thomas Fiedler leitete als Moderator – „Fahr nicht fort, kauf im Ort – das gilt auch für die Hausapotheke!“ – über zu Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer, den das Thema ebenfalls schon lange beschäftigt, „und zwar seit ich in der Politik bin. Eine entscheidende Lösung habe ich allerdings auch nicht“, sagte Pühringer. „Für mich ist die Sicht der Patienten entscheidend, wir haben den Auftrag, die Bevölkerung ausreichend, flächendeckend mit Medikamenten zu versorgen. Die Frage der Zumutbarkeit spielt bei Patienten eine große Rolle. Es sollte nicht zu einer weiteren Polarisierung kommen. Entscheidend ist, dass die Qualität stimmt, da wird es im Sinne eines Masterplans ein Zusammenwirken aller Beteiligten brauchen.“

Oberösterreich sei ein Flächenland. „Zu Zeiten des Ärztemangels kann man es sich aussuchen, wo man hingeht. Hat man die Möglichkeit, eine Ordination zu übernehmen, wird das Thema Hausapotheke schlagend. Das wäre mein Appell an die Gebietskrankenkasse [mit einem Blick in Richtung Obmann Albert Maringer auf dem Podium], die Dotierung für Landärzte so anzusetzen, dass die Versorgung gesichert ist.“

Pühringer wollte aber die Leistung der öffentlichen Apotheken nicht minder machen. „Wir werden Apotheken brauchen, Krankenhaus-Standorte und integrierte Lösungen. Wir dürfen das Thema nicht isoliert sehen, es wird auch das PHC heiß diskutiert, wo Apotheken ebenfalls eine Rolle spielen werden. Ich kann die Lage nicht abschätzen, aber vielleicht erheiten wir uns in zehn Jahren über unsere Diskussion, weil das Internet schon die Versorgung übernommen hat. Mit einem Blick nach vorne sollten wir auch das berücksichtigen.“ Ein Zusatz von Pühringer entfachte in der anschließenden Publikumsdiskussion eifrige Debatten: „Was mir kurz zuvor noch zugegangen ist zum Thema Leistungen der öffentlichen Apotheken, ist die Behauptung, dass Ärzte mit Hausapotheken 25 Prozent mehr Medikamente verordnen würden als Ärzte ohne Hausapotheke.“



„Für mich ist die Sicht der Patienten entscheidend, wir haben den Auftrag, die Bevölkerung ausreichend, flächendeckend mit Medikamenten zu versorgen.“

LH Dr. Josef Pühringer

DER TEUFEL STECKT IM DETAIL

Dr. Holger Grassner, Hausapothekenreferent der Ärztekammer, unterstrich diese Aussage: „Die Polarisierung zwischen Apotheken und Ärzteschaft bringt nichts. Qualität und Ökonomie für Patienten und ihre medikamentöse Versorgung sind vorrangig. Es gibt umfangreiche Studien zur Entfernung von Apotheken. Je geschlossener das System, desto besser.“ Der Teufel stecke dabei laut Grassner im Detail: „Auf dem Weg vom Verteiler bis zum Endkunden weiß man nicht, welchen Bedingungen ein Medikament ausgesetzt ist, etwa aufgrund fehlender Kühlung. Ich

plädiere dafür: Wir sollten sehr wohl gemeinsam im dualen System arbeiten, brauchen aber Rechtssicherheit, mit der wir alle leben können.“



„Qualität und Ökonomie für Patienten und ihre medikamentöse Versorgung sind vorrangig.“

Dr. Holger Grassner,
Hausapotheken-Referent
ÄKOÖ

KONTER DER APOTHEKERKAMMER

Mag. Dr. Ulrike Mursch-Edlmayr, Präsidentin der Apothekerkammer OÖ, gab ihr Wort gleich weiter an Direktor Dr. Hans Steindl von der Bundesapothekerkammer: „1984 gab es unbestimmte Gesetzesbegriffe, und die Verhandlungen waren das, was man früher bezeichnete als: ‚Simmering gegen Kapfenberg – das ist Brutalität‘. Aufgrund der Kilometerregelung sind weit mehr als 100 zusätzliche Hausapotheken entstanden. Das Nebeneinander, das hier immer propagiert wird, kann nicht funktionieren. Das ‚Modell Wallner‘ ist dann denkbar, wenn es nicht auf bestehende Apotheken Einfluss hat.“ Worauf Mursch-Edlmayr ergänzte: „Es hieß immer, es solle nicht um das Monetäre gehen, sondern um den Patienten. Wir haben die Themen Qualität und die Zumutbarkeit für Patienten diskutiert. Der Oberösterreicher ist bestens versorgt. Aber es geht um die Gesundheitsversorgung. Wir haben mehrere Projekte, die in die Zukunft schauen. Laut internationalen Studien bleiben von 1000 Patienten mit Gesundheitsfragen 250 übrig, die wirklich einen Arzt brauchen. Die Menschen brauchen irgendwen im System, den sie fragen können.“

OBERÖSTERREICHISCHER WEG: INTELLIGENTE LÖSUNG

„Wunder gibt es nicht, und wenn, dann nicht im Gesundheitsbereich“, konstatierte OÖGKK-Obmann Albert Maringer gewohnt trocken. „Es geht nicht darum, ob der Arzt eine Hausapotheke bekommt, natürlich ist es auch ein Zubrot. Es kann aber auch nicht das Ziel sein, dass es weniger Apotheken gibt. Wir erleben im ländlichen Bereich zwar mehr Mobilität, aber auch, dass die Leute trotzdem nicht zu den Medikamenten kommen. Der oberösterreichische Weg war, zu überlegen, was eine intelligente Lösung sein

könnte: Diese Debatte müssen wir in Angriff nehmen. Die Internetapotheke wird kommen, das kann man hier und jetzt so sagen. Ich erlebe sowohl Ärzte als auch Apotheker, die einen hohen ethischen Anspruch haben.“



„Ich erlebe sowohl Ärzte als auch Apotheker, die einen hohen ethischen Anspruch haben.“

Albert Maringer,
Obmann OÖGKK

VERSORGUNG VOR ALLEM ZU NACHT- UND WOCHESENDZEITEN

„Die Diskussion habe ich genau so erwartet“, resümierte MR Dr. Wolfgang Ziegler für die niedergelassenen Allgemeinmediziner. „Es sollte um eine umfassende Versorgung der Patienten gehen, vor allem aber zu Nacht- und Wochenendzeiten. Das direkte Zustellen der Medikamente durch Apotheker habe ich persönlich noch nie erlebt.“



„Das direkte Zustellen der Medikamente durch Apotheker habe ich persönlich noch nie erlebt.“

MR Dr. Wolfgang Ziegler,
Kurienobmann-Stv. niedergelassene Ärzte

„RECHT UND GERECHTIGKEIT NICHT DASSELBE“

LH Dr. Pühringer resümierte: „Es wird bei bester Judikatur immer Grenzfälle geben, weil Recht und Gerechtigkeit zwei unterschiedliche Dinge sind. Wir haben mit dem Initiativantrag den Druck herausgenommen. Der Vorteil auch für öffentliche Apotheken: Jetzt kann man in Ruhe Versorgungsmodelle diskutieren.“ ■

Thomas Bergmair, Mag. Claudia Werner

REAKTIONEN AUS DEM PUBLIKUM

„Ich stimme Ihnen völlig zu und gebe allen Recht. Denn es kann nicht Sinn und Zweck sein, dass Ärzte an die Peripherie getrieben werden und dort eine Hausapotheke betreiben.“

(Apothekerin aus Kronstorf)

„Es gibt sehr viele Auseinandersetzungen zwischen Apothekern und Ärzten. Bei früheren Verhandlungen waren Entscheidungen schwer möglich, weil es immer hieß, dass wir uns das untereinander ausmachen sollen. Die letzte Verhandlung ist nun eine politische Sache. Wir haben schon lange gesagt, dass dringender Handlungsbedarf besteht. Was die Apothekerkammer-Präsidentin gesagt hat, muss ich übersetzen: Dieses Gesundheitssystem haben wir in Afrika oder sonst wo, aber nicht bei uns. Der Ansatzpunkt mit Beratung in Apotheken ist es wirklich nicht, da würde ich bitten, diese Dinge mit großer Vorsicht zu behandeln. Hier herinnen zu sagen, man braucht den Arzt eh nicht wirklich, das finde ich nicht sehr deeskalierend.“

(Dr. Otto Pjeta)

„Wir sind drei Ärzte im Verbund, 40 Ärzte im Einzugsgebiet. Ich habe mich damals doch dafür entschieden, diese Praxis zu übernehmen, obwohl ich die Hausapotheke nicht mehr bekommen sollte. Ich bin 4,9 Kilometer von der nächsten öffentlichen Apotheke weg. Für die Patienten war es ein Schock, dass ich ihnen nichts mehr mitgeben kann. Bei der Novelle schaue ich jetzt durch die Finger, rückwirkend gibt es nur die Nachnennung bis 1. Mai 2015. Meine Patienten haben sich mit einer Unterschriftenliste sehr bemüht, darunter viele alte und gebrechliche Patienten; darum ist die Kilometerregelung generell sehr unglücklich.“

(Arzt aus Thomasroith, Hausruck)

„Wir sind der einzige Beruf, der nicht direkt Waren aushändigen kann, sondern Zetteln. In der Apotheke muss man sich außerdem nach den Öffnungszeiten richten. Es ist wirklich ein Rückschritt, denn vor 50 Jahren hatte jeder Arzt eine Hausapotheke. Das neue System verteuert es gewaltig, weil der Patient womöglich eher ins Spital kommt oder auch höhere Taxikosten hat.“

(Ärztin ohne HAPO)



„Ich habe im Einvernehmen mit Rieder Apotheken 30 Jahre im rechtsfreien Raum gearbeitet, weil ich Medikamente von Apotheken direkt verkauft habe – natürlich ohne Aufschlag. Ich werde ein Gedächtnisprotokoll dieser Veranstaltung schreiben und das meinen Patienten geben.“

(Arzt aus Eberschwang)

„Durch mich musste keine Hausapotheke schließen. Ich sehe auch die Zumutbarkeit: Wenn bei mir im Ort jemand 25 Kilometer fahren muss, fährt er stattdessen wieder ins Krankenhaus – und die Ambulanz in Vöcklabruck ist dann wieder voll.“

(Apothekerin einer Landgemeinde)

„Durch den HÄND hat sich sicher einiges verändert, aber da sind wir auf dem Punkt: Ich darf im HÄND dann keine Medikamente hergeben.“

(MR Dr. Silvester Hutgrabner vom Podium)

„Ich möchte dafür plädieren, dass man mehr miteinander spricht und kooperiert. Ich muss selbst 1.800 Patienten versorgen. Wir waren vier Ärzte, eine Kollegin hatte nach Verlust der Hausapotheke die Ordination bald aufgegeben. Deshalb habe ich den HÄND sehr unterstützt. Ich sehe bei allen Kolleginnen und Kollegen, wie sehr sie sich bemühen. Ich habe mittlerweile versucht, sehr ökonomisch zu arbeiten und auf den Preis zu schauen. Und eines möchte ich auch noch ergänzen: Es ist schön, jemandem gleich mit Medikamenten helfen zu können.“

(Dr. Angelika Reitböck, Steyr/Innsbruck)

„Ich habe acht Jahre gekämpft für diese Apotheke. Ich bin Apothekerin mit Leib und Seele. Ärzte sollen eine ordentliche Diagnose stellen. Ich bin durchaus der Meinung, selbst auch therapieren zu können, schicke aber sehr wohl viele Patienten zum Arzt.“

(Apothekerin aus Molln)

„In Oberösterreich ist keine Apotheke vom Konkurs betroffen. Derzeit ist ein Gesetz in Vorbereitung zur Zusammenarbeit für freie Berufe – Wirtschaft und Handel steigen ein in freie Berufe.“

(Dr. Ulrike Mursch-Edlmayr vom Podium)

„Ich glaube, dass keiner der Hausapotheken-führenden Ärzte zu viel verschreiben kann. Denn wenn er es tut, bekommt er sofort ein Schreiben von der GKK. Die nächstgelegene Apotheke in Freistadt hat seit 1973 keine Geschäfte mit mir gemacht, aber jetzt plötzlich wird Zeter und Mordio geschrien.“

(Dr. Helmuth Czekal, Lasberg)

„Wir sollten doch im Konsens weiterhin die Zukunft gemeinsam schaffen. Viele drängen schon ins System. Wenn wir hier eine Flanke zum Zubeißen anbieten, dann sind wir verkauft. Auf jeden Fall wollen wir weiterhin ‚Auf ein Wort‘ bleiben!“

(OMR Dr. Thomas Fiedler als Moderator vom Podium)

Das LIG dankt der LGT Bank Österreich für ihre Unterstützung.



Arbeiten im Salzburger Land, wo andere Urlaub machen

In wunderschöner Lage oberhalb des Salzachtales, inmitten der zauberhaften Salzburger Bergwelt und der Salzburger Skiwelt Amadé liegt unser Rehabilitationszentrum für onkologische Erkrankungen. Das Haus umfasst 120 Betten und ist derzeit die größte onkologische Rehabilitationseinrichtung in Westösterreich.

Wir suchen zum **nächstmöglichen Zeitpunkt**

- **Allgemeinmediziner (m/w) mit jus practicandi**
- **Fachärzte für Innere Medizin (m/w)**
- **Fachärzte für Innere Medizin (m/w) Additivfach Onkologie**

Unsere Ärzte sind sehr wichtige Erfolgsfaktoren für unser Haus. Sie arbeiten mit hoher Eigenständigkeit und garantieren so die selbständige Betreuung aller Patienten in multiprofessionellen Teams. Gemeinsam mit den Patienten legen sie die Rehabilitationsziele fest und stellen die Erreichung dieser zusammen mit unserem hoch qualifizierten Therapieteam sicher. Weiters erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit dem angrenzenden Landesklinikum, so kann im Bedarfsfall auf dessen medizinisches Leistungsangebot zurückgegriffen werden.

Zur Gewährleistung eines attraktiven Arbeitsumfeldes bieten wir folgende Rahmenbedingungen:

Unser Angebot

- Flexible, individuelle Arbeitszeit- sowie Dienstmodelle (auch Teilzeit sowie ohne Nachtdienste möglich)
- Aktive Unterstützung bei der Wohnungssuche, für den Familiennachzug, Kinderbetreuung, Jobsuche für den (Ehe-)Partner etc.
- Onkologische Unterweisung und Leitung durch Prof. Thomas Licht
- Externe und interne Fort- und Weiterbildungsangebote
- Kostenlose Nutzung der hausinternen Trainingseinrichtungen bzw. des Fitness-Studios
- Markt- und leistungsgerechte Bezahlung, attraktive Überstunden- und Zeitausgleichsregelungen

Ergänzend bieten Ihnen die umliegenden Erholungs- und Sportareale, u. a. das Ski- und Thermengebiet Amadé, mit unterschiedlichen Betätigungsmöglichkeiten zu jeder Jahreszeit den idealen Ausgleich in der Natur.

Ihre Herausforderung

- Durchführung von Aufnahme-, Zwischen- und Entlassungsuntersuchungen
- Nach umfassender Einschulung und Unterweisung auch apparative Untersuchungen (einschl. Sonographie, Ergo-EKG, Spirometrie) und Unterstützung bei der sportmedizinischen Leistungsdiagnostik

Für die o. g. Position ist folgende Dotierung (bei Vollzeit, brutto p. a.) vorgesehen:

Allgemeinmediziner/in ab € 82.400,- / Fachärzte/-innen für Innere Medizin ab € 92.200,- / Fachärzte/-innen für Innere Medizin mit Additivfach ab € 96.400,- bei Leistung von drei Nachtdiensten pro Monat im Rahmen der hausinternen Dienstregelung mit Bereitschaft zur Überzahlung, abhängig von der beruflichen Qualifikation und Erfahrung.

Eintrittstermin: ehestmöglich

Ihr Dienort: St. Veit im Pongau, Salzburg

Interessiert? Dann freuen wir uns, Sie kennen zu lernen! Für ein erstes Gespräch steht Ihnen Herr Prof. Licht gerne unter den unten angeführten Kontaktdaten zur Verfügung.



Rehabilitationszentrum St. Veit im Pongau Betriebs-GmbH
St. Veiter Straße 48, 5621 St. Veit im Pongau
z. H. Herrn Prim. Prof. Dr. Thomas Licht
Facharzt für Innere Medizin und Hämatologie und internistische Onkologie
thomas.licht@reha-stveit.at, +43 (0)676/ 83127 5040

Eine Gesundheitseinrichtung der VAMED und der SALK –
Nehmen Sie an unserem Erfolg teil!



SALK





Hon.-Prof. Dr. Felix Wallner,
Kammeramtsdirektor

Vorschlag einer Reform des Bewilligungsverfahrens für Hausapotheken

Schon die Stammfassung des Apothekengesetzes aus dem Jahr 1907 sah wegen der besonderen Topographie Österreichs sowohl die Einrichtung öffentlicher Apotheken als auch ärztlicher Hausapotheken vor – also die Möglichkeit für Allgemeinmediziner, selbst Arzneimittel abzugeben. Die Grundidee des Gesetzes war, dass öffentliche Apotheken die Ballungsräume versorgen sollen, während ärztliche Hausapotheken die Versorgung des ländlichen Raumes übernehmen. Im Sinne dieses Prinzips stand daher der Gesetzgeber vor zwei Aufgaben: Er musste definieren, was als (apothekeneigneter) Ballungsraum gilt und gleichzeitig festlegen, welche Entfernung den Patienten zumutbar ist, um eine bestehende öffentliche Apotheke aufzusuchen.

Das ursprüngliche Apothekengesetz aus 1907 hat – dem damaligen Stand der Gesetzestechnik entsprechend – die Abgrenzungskriterien zwischen Apotheken und Hausapotheken noch sehr vage formuliert. Erst viel später, nämlich 1984, wurde durch eine Novelle erstmals eine exakte Definition dieser Kriterien eingeführt. Die Bewilligung einer neuen öffentlichen Apotheke setzte nach der damaligen Rechtslage voraus, dass im Umkreis von vier Straßenkilometern mindestens 5.500 Personen zu versorgen sind. Damit wurde vom Gesetzgeber implizit definiert, wo er apothekeneignete Ballungsräume sah, weil diese Bewilligungsvoraussetzung natürlich nur in dicht besiedelten Gegenden erfüllbar war.

MOTIVE MISSVERSTANDEN

Bedauerlicherweise hat der Verfassungsgerichtshof in einer Entscheidung im Jahr 1998 die Motive des Gesetzgebers für dieses Kriterium meines Erachtens missverstanden. Der Verfassungsgerichtshof war der Auffassung, dass es dem Gesetzgeber beim verlangten Nachweis von 5.500 Personen innerhalb von vier Straßenkilometern darum ging, den Bewerber um eine Apothekenkonzession vor unrentablen Investitionen zu schützen. Tatsächlich wird der Gesetzgeber dem Apothekenbewerber wohl zugetraut haben, selbst seine Investitionschancen einzuschätzen. Es wird dem Gesetzgeber, wie erwähnt, wohl eher darum gegangen sein, im Sinne der ursprünglichen Zielsetzung des Apothekengesetzes Ballungsräume und damit Apothekengebiete von ländlichen Regionen und damit Hausapothekengebieten abzugrenzen. Die neue, seit 2006 geltende gesetzliche Abgrenzung zwischen Apotheken und Hausapothekengebieten stellt darauf ab, ob im Gemeindegebiet mehr als ein allgemeinmedizinisch tätiger Kassenarzt mit § 2-Kasse (genauer gesagt mehr als 1,5 Kassenstellen) niedergelassen ist. Dass in einer Gemeinde nur ein einziger Kassenarzt ordiniert, ist zwar sicherlich ein deutliches Indiz dafür, dass es sich um eine ländliche Gegend handelt. In flächenmäßig großen Gemeinden kann es aber durchaus vorkommen, dass zwei oder sogar mehr Kassenärzte tätig sind, obwohl es sich durchaus um ländliche Gebiete mit dünner

Besiedlung handelt. Diese Gemeinden werden dann zu potenziellen Apothekengebieten, was im Widerspruch zur Zielsetzung des Apothekengesetzes steht, Apotheken nur in Ballungsgebieten zuzulassen und außerhalb von Ballungsgebieten die Patienten über ärztliche Hausapotheken zu versorgen.

GESETZLICHER MINDESTABSTAND

Das zweite in der Praxis zu problematischen Auswirkungen führende Kriterium ist der derzeit vorgeschriebene Mindestabstand für Hausapotheken. Diese werden nur bewilligt, wenn sie mindestens sechs Straßenkilometer von der nächsten öffentlichen Apotheke entfernt sind beziehungsweise im Nachfolgefall mindestens vier Kilometer. Diese Regelung unterscheidet sich deutlich von der für Apotheken geltenden Mindestentfernung. Zwischen öffentlichen Apotheken müssen nämlich nur 500 Meter liegen, was dazu führt, dass in Ballungsgebieten Arzneimittelabgabestellen in der Regel zu Fuß für die Patienten erreichbar sind. Dies trifft für den ländlichen Bereich nach geltender Rechtslage regelmäßig nicht zu, weil dort gesetzlich akzeptiert wird, dass die nächste Apotheke vom Arzt aus gesehen beinahe sechs Kilometer entfernt ist, also für den Patienten eine Distanz zu überwinden wäre, die praktisch nur mit Verkehrsmitteln zu bewältigen ist. Diese Kilometerregel stellt aber nicht nur eine Hürde für den Patienten dar, sondern führt auch zu unerwünschten Steuerungseffekten, bis dahin, dass sich Ärzte an nicht optimalen Standorten niederlassen müssen, mit denen zwar erreicht wird, dass die Patienten komfortabel mit Arzneimitteln versorgt werden können, aber es unter Umständen unnötig schwer haben, die Arztordination zu erreichen.

VORSCHLAG OHNE PROBLEMATISCHE KRITERIEN

Überlegt werden sollte daher ein Modell, das eine Aufteilung in Apotheken- und Hausapothekengebiete möglich macht, ohne auf diese problematischen Kriterien zurückgreifen zu müssen, also ohne das Abstellen auf Gemeindegrenzen und ohne die Berücksichtigung von Straßenkilometern. Ein solches Modell könnte etwa darin bestehen, dass man den im Postmarktgesetz verwendeten Begriff des zusammenhängend bebauten Gebietes nutzt. Dieser Begriff ist rechtlich klar und durch die von der

Statistik Austria lieferbaren Daten auch faktisch sehr leicht objektivierbar. Man könnte Apothekengebiete dahingehend definieren, dass es sich um zusammenhängend bebaute Siedlungen handelt, in denen eine gewisse, gesetzlich festzulegende Mindestanzahl von Einwohnern ihren Hauptwohnsitz hat. Damit könnte einerseits darauf verzichtet werden, auf Gemeindegrenzen abzustellen, die ohnehin für die Entscheidung des Patienten, wo er seine Arzneimittel besorgt, keine Bedeutung haben. Es wäre aber auch das zweite problematische Kriterium der Straßenkilometer-Regelung hinfällig, weil definitionsgemäß rund um zusammenhängend bebaute Siedlungen unbebaute Gebiete liegen und damit aus der Sicht des Patienten eine Distanz, die in der Regel nicht zu Fuß überwindbar ist.

Würde man im Sinne dieses Vorschlags nur mehr darauf abzielen, ob es sich um eine größere zusammenhängend bebaute Siedlung handelt (= Apothekengebiet) oder eben nicht (= Hausapothekengebiet), könnte man sich auch die derzeitigen zeit- und ressourcenaufwändigen Verfahren bei der Bewilligung von Hausapotheken ersparen. Da dann aus den Daten der Statistik Austria aktuell beurteilbar wäre, was Apothekengebiet ist und wo die Hausapothekengebiete liegen, könnte man gleichzeitig eine Verordnungsermächtigung für das Gesundheitsministerium schaffen. Im Rahmen einer solchen Verordnung könnten die Apothekengebiete durch das Ministerium laufend und eindeutig beschrieben werden. Dies hätte den Vorteil, dass für jede Landgemeinde und für jeden potenziellen Landarzt von vornherein klar ist, in welchen Regionen er sich darauf verlassen kann, dass er eine Hausapothekenbewilligung bekommt. Aber auch das behördliche Verfahren wäre stark vereinfacht, weil dann nicht mehr über Kilometerentfernungen gestritten werden muss, sondern sich direkt aus der Verordnung ergibt, ob an dem in Aussicht genommenen Ordinationsstandort eine Hausapothekengebiete möglich ist. ■



Zeitschrift für Gesundheitspolitik: Die Rolle der Hausapotheke in der Arzneimittelversorgung im ländlichen Raum

In der aktuellen Ausgabe der Zeitschrift für Gesundheitspolitik (ZGP) wurden Experten eingeladen, ein neues Denkmodell zur Abgrenzung zwischen Apotheken- und Hausapothekengebieten in allen Facetten auszuarbeiten.

Mit diesem Expertenmodell soll versucht werden, einen neuen fundierten Lösungsvorschlag in die politische Diskussion um die Form der Arzneimittel-distribution in Österreich einzubringen, um damit die bisherigen Abgrenzungsschwierigkeiten zu überwinden. Speziell im ländlichen Raum, also in weniger dicht besiedelten Gebieten, leisten hausapotheken-führende Ärztinnen und Ärzte einen elementaren Beitrag zur wohnortnahen medizinischen Versorgung. Jede einzelne Hausapotheke erspart den Patientinnen und Patienten nicht nur unnötige Wege, sondern trägt auch für betagte oder weniger mobile Teile der Bevölkerung wesentlich zur Lebensqualität bei. Zusätzlich macht die Hausapotheke die Ausübung des Arztberufs in ländlichen Regionen attraktiver. Sie unterstützt damit die Bemühungen der Gesundheitspolitik um eine flächendeckende hausärztliche Versorgung und einen akzeptablen Zugang zu Gesundheitsleistungen in ländlichen Regionen. Zuletzt führte ein Initiativantrag zu einer Novelle des Apothekengesetzes. Damit wurde sicherlich eine Reihe drängender Einzelfälle entschärft, das grundlegende Problem einer patientenorientierten und praktikablen Abgrenzung des Versorgungsauftrags an öffentliche Apotheken und Hausapotheken besteht aber weiterhin. In der ZGP wird nun eine Alternative dazu aufgezeigt.

FÄHIGKEIT ZUR MEDIKAMENTENABGABE

Univ.-Prof. Dr. Manfred Maier klärt in seinem Beitrag über die Befähigung eines Allgemeinmediziners auf, Medikamente zu dispensieren. Die Behandlung mit Medikamenten stellt nach wie vor die zentrale Form der ärztlichen Betreuung von Patientinnen und Patienten mit Symptomen, Gesundheitsbeschwerden



Thomas Bergmair,
Wissenschaftlicher Mitar-
beiter LIG, Redakteur ZGP

oder Erkrankungen dar. Ziel seines Beitrages ist es deshalb, die Aus- und Weiterbildung von Medizinern im Hinblick auf Medikamente und Medikamentenabgabe darzustellen, die wichtigsten Gegebenheiten in der täglichen hausärztlichen Praxis zu benennen, die für die Hausapotheke sprechen und neuere Entwicklungen im Gesundheitswesen und der Medizin im Allgemeinen zu identifizieren, deren Umsetzung Auswirkungen auf die Abgabe von Medikamenten haben könnte.

Für Maier steht fest, dass Hausärzte aufgrund der zumindest neunjährigen Aus- und Weiterbildungszeit bis zum *ius practicandi* und ihrer täglichen praktisch-klinischen Erfahrung im Umgang mit Patienten Medikamente hinsichtlich ihrer Wirkungen, Nebenwirkungen und Wechselwirkungen sehr gut kennen und beurteilen können. Weiters können sie aufgrund ihrer langjährigen Arzt-Patienten-Beziehung die beste verfügbare wissenschaftliche Evidenz mit der individuellen klinischen Situation des jeweiligen Patienten abstimmen und damit definitionsgemäß evidenzbasierte Medizin leben. Von hoher Relevanz bei zunehmend älteren, multimorbiden und immobileren Patientinnen und Patienten ist es auch, Medikamente beim Hausbesuch mitzubringen oder dabei zu haben. Auf Basis der bereits laufenden Entwicklung hin zur personalisierten Medizin erwartet Maier, dass die Kenntnisse und Erfahrungen mit und über einen individuellen Patienten bei der ärztlichen Behandlung, insbesondere der pharmakologischen Behandlung, in Zukunft einen noch deutlicheren Stellenwert in der Primärversorgung und damit für den Arzt für

Allgemeinmedizin erhalten werden.

Neben der Frage der Befähigung von Ärzten wird gerne das Argument eines unökonomischen Verschreibungsverhaltens durch Hausapotheken-führende Ärzte vorgebracht. Nur allzu gerne würden Mediziner dem Anreiz verfallen, durch unnötiges Verschreibungsverhalten ihre eigenen Umsätze anzukurbeln. Immer wieder tauchen dazu Arbeiten, Studien und Gutachten auf, die ein solches Verhalten für unterschiedliche Teile der Welt in verschiedensten Präzisionsgraden belegen oder auch widerlegen.

ÖKONOMISCHES VERSCHREIBUNGS- VERHALTEN

Für die ZGP wurde Mag. Karl Schableger, Statistiker der OÖGKK, beauftragt, die Situation in Oberösterreich genau unter die Lupe zu nehmen. Sind Hausapotheken für niedergelassene Allgemeinmediziner notwendiger Bestandteil der Landarztpraxis oder sind sie nur eine, durch Österreichs Topografie bedingte Notlösung, die nicht mehr zeitgemäß ist? In dieser Diskussion werden immer wieder Argumente für oder gegen Hausapotheken vorgebracht. Oft handelt es sich dabei um Vermutungen, Einzelbeobachtungen oder sogar Behauptungen, die den realen Sachverhalt nicht widerspiegeln. Gerade bei Argumenten im Zusammenhang mit dem heilmittelökonomischen Verordnungsverhalten ließen sich diese Behauptungen relativ einfach an Hand des zur Verfügung stehenden Datenmaterials überprüfen, sagt Schableger.

Im Fokus seiner umfassenden Betrachtungen steht dabei die heilmittelökonomische Analyse des Verordnungsverhaltens. Hierbei wird das Verordnungsverhalten von Hausapotheken führenden Allgemeinmedizinern mit jenem der Allgemeinmediziner auf dem Land ohne Hausapotheken sowie mit Allgemeinmedizinern in der Stadt verglichen. Es zeigt sich, dass das Alter der Patienten sowie die Region einen wesentlichen Einfluss auf das Verordnungsverhalten haben, nicht aber der Abgabekanal. Schableger kann nach seiner Analyse aus dem Jahr 2006 erneut aufzeigen, dass Hausapotheken-führende Ärzte kein unökonomisches oder ertragsoptimierendes Verhalten aufweisen. Sie nutzen die gesamte Wirkstoff- und Produktpalette in jenem Ausmaß, wie es Ärzte ohne Hausapotheken tun. Und das mit den höchsten Generikaanteilen.

GUTACHTEN

In einem geographischen Gutachten der Firma WIGeoGIS GmbH wird eine alternative Regelung der Hausapotheken modelliert. Zielsetzung der Analyse ist es, alternative Modellierungsmethoden zur Abgrenzung der Versorgungsgebiete von Hausapotheken und Apotheken zu finden, welche einerseits klar definierte Abgrenzungsparameter haben und andererseits die bestehende Versorgungssituation der Bevölkerung optimal abbilden. Das Gutachten sieht eine Abgrenzung der Versorgungsgebiete anhand der Definition zusammenhängender Siedlungsgebiete vor. Eine Mindest-Einwohnerzahl unterscheidet dabei unabhängig von bestehenden Gemeindegrenzen zwischen Ballungsräumen und Hausapotheken-Gebieten. Auf Basis dieses Expertenmodells soll versucht werden, einen neuen fundierten Lösungsvorschlag in die politische Diskussion um die Form der Arzneimittel-distribution in Österreich einzubringen. Angesichts des von vornherein sehr kontroversiellen Themas ist klar, dass solche Lösungsansätze höchst unterschiedlich bewertet werden und keine Aussicht auf uneingeschränkte Akzeptanz haben. Vielleicht können sie aber Anregungen für die weiteren standes- und gesundheitspolitischen Überlegungen liefern. Ein Beispiel dafür findet sich im Beitrag von Kammeramtsdirektor Hon.-Prof. Dr. Felix Wallner.

JURISTISCHE PERSPEKTIVE

Wallner beleuchtet in seinem Beitrag zuerst die juristische Entstehungsgeschichte des Apothekengesetzes, das zu den ältesten Rechtsvorschriften im Gesundheitsbereich zählt. Bereits seine Stammfassung sah im Hinblick auf die besondere Topographie des österreichischen Staatsgebietes ein Nebeneinander von öffentlichen Apotheken und sogenannten ärztlichen Hausapotheken vor. Die Idee war, dass öffentliche Apotheken die Ballungsräume versorgen, während im ländlichen Raum die Bevölkerung aufgrund der dort zu überwindenden wesentlich längeren Wegstrecken Arzneimittel direkt von ihrem Hausarzt bekommen sollten.

Hausapotheken haben immer schon eine wichtige Rolle bei der Heilmittelversorgung gespielt, die der VwGH und der VfGH mit dem Wort der „Surrogatfunktion“ ärztlicher Hausapotheken umschrieben haben. Mit der ApG-Novelle 2006 sollte nunmehr in „Ein-Kassenvertragsarzt-Gemeinden“ die Arzneimittelversorgung nicht durch öffentliche Apotheken,

>

sondern durch ärztliche Hausapotheken erfolgen, um somit „besonderen ländlichen Strukturen“ Rechnung zu tragen. Es vollzog sich ein Wandel des Versorgungssystems des ApG von einem weitgehenden Primat öffentlicher Apotheken hin zu einem „dualen System“ – bestehend aus öffentlichen Apotheken und ärztlichen Hausapotheken. Der Beitrag von Univ.-Prof. DDr. Michael Potacs nimmt die damit verbundenen Probleme zum Anlass für einige Überlegungen zu einer Neuorientierung des Systems der Heilmittelversorgung im Apothekengesetz. Dies könnte nicht nur zu einer Verbesserung der Heilmittelversorgung, sondern auch der ärztlichen Betreuung führen.

APOTHEKENGESETZNOVELLE 2016

Die Apothekengesetznovelle 2016 hat zuletzt dazu geführt, dass eine ganze Reihe von ärztlichen Hausapotheken, die aufgrund der bisher gültigen Rechtslage unmittelbar gefährdet erschienen, nunmehr in ihrem Fortbestand gesichert sind. Trotzdem bestehen auch nach der Neuregelung einige erhebliche Probleme, die eine effiziente Versorgung der ländlichen Bevölkerung mit Arzneimitteln in Frage stellen und es notwendig machen, über ein neues Konzept der Abgrenzung zwischen öffentlichen Apotheken und ärztlichen Hausapotheken nachzudenken. Wallner liefert in seinem Beitrag ein solches Konzept auf Basis des geographischen Gutachtens und entwickelt daraus einen Vorschlag für eine Neulösung.

MUSTERBEISPIEL: SCHWEIZ

Als Musterbeispiel in der Frage der Medikamentenabgabe durch den Arzt wird gerne die Schweiz angeführt. Dort ist die Heilmittelabgabe durch den Arzt – auch als Patientenapotheke oder Selbstdispensation bezeichnet – besonders eng mit dem ärztlichen Beruf verknüpft. Zumindest in der überwiegenden Mehrzahl der deutschsprachigen Kantone gehört sie zum medizinischen Alltag in der Arztpraxis und kommt dabei ganz ohne Kilometer-Regelungen aus. Thomas Bergmair vom Linzer Institut für Gesund-

heitssystem-Forschung hat sich mit der Situation im Nachbarland eingehend auseinandergesetzt und präsentiert seine Erkenntnisse in seinem Beitrag in der ZGP. Er beleuchtet die Schweizer Situation, zieht Parallelen zu Österreich und betrachtet die Auswirkungen der Selbstdispensation auf den Schweizer Arzneimittelmarkt.

Die Argumente für und gegen ärztliche Hausapotheken unterscheiden sich dabei zwischen Österreich und der Schweiz offensichtlich kaum. Die Furcht vor angebotsinduzierter Nachfrage und explodierenden Medikamentenkosten steht dem Patientennutzen und einer größeren Compliance gegenüber. Eine Vielzahl an Studien kommt zu „bemerkenswert unterschiedlichen“ Ergebnissen. „Die heterogene Preispolitik im Arzneimittelmarkt verleiht der Situation in der Schweiz zusätzliche Brisanz“, urteilt Bergmair. Alle weiteren Details zu den hier kurz dargestellten Fachartikeln sowie weitere Beiträge zum Thema Hausapotheken finden Sie in der aktuellen Ausgabe der Zeitschrift für Gesundheitspolitik. ■



Die Zeitschrift für Gesundheitspolitik ist die quartalsweise erscheinende Publikation des Linzer Instituts für Gesundheitssystemforschung, einem Verein der Ärztekammer für ÖÖ und wird durch die LCT Bank Österreich gefördert. Unter www.lig-gesundheit.at können Sie die ZGP kostenlos abonnieren und einzelne Ausgaben stehen zum Download bereit.

Harte Verhandlungen mit bleibendem Erfolg

Seit 1. Juli gilt der Vier-Jahres-Vertrag für die Sondergebühren. Prim. Dr. Werner Saxinger, Referent für Sondergebühren, im Gespräch über harte Verhandlungen, strittige Punkte und erfreuliche Erfolgserlebnisse.



Prim. Dr. Werner Saxinger, Facharzt für Dermatologie

Was waren für Sie im Verhandlungsteam die größten Herausforderungen?

Wir hatten sieben jeweils mehrstündige Verhandlungsrunden, die teils in Wien und in Linz stattfanden. Es waren diesmal mehrere Fächer integriert und ein deutlich größeres Verhandlungsteam am Werk. Eine besondere Herausforderung war sicherlich, einen Interessensausgleich zwischen Haupt- und Nicht-Hauptbehandlern zu schaffen. Auch manche Fächer, die in den vergangenen Jahren zu kurz gekommen waren, wie etwa die Akut-Geriatrie, wurden diesmal bevorzugt behandelt. Bei den Diagnostikern ein Plus zu erreichen, ist ebenfalls ein schöner Erfolg. Unser vorrangiges Ziel war, für die kommenden vier Jahre ein vernünftiges Konzept auf die Beine zu stellen und möglichst viel für unsere Kollegen herauszuholen. Wesentlich ist, dass die Änderungen nun fix sind – unabhängig von der ambulanten Codierung und der strukturellen Änderung im Spital, Stichwort Auslagerung von stationären Leistungen in die Ambulanzen.

Der Meilenstein war wohl der Fall des Seniorenrabatts?

Genau. Die Anzahl der Patienten im Alter von 65+ macht derzeit bei vielen Abteilungen etwa 60 Prozent der Abrechnungen aus. Daher war es uns ein besonderes Anliegen, den Wegfall des Seniorenrabatts von bisher 4,4 Prozent zu erreichen. Das war für uns eine *conditio sine qua non* – wir hatten uns vorgenommen, nicht weiter zu verhandeln, sobald klar wird, dass sich hier nichts bewegt. Vor zehn Jahren war das noch kein Thema, aber mittlerweile wird es schlagend. Wir sind auch ein Bundesland, das vom Seniorenrabatt stark betroffen ist. Der Seniorenrabatt war dadurch für uns ein sehr schwieriger Punkt. Es wurden in Einzelfällen Bedingungen daran geknüpft, aber grundsätzlich war es für uns ein Muss.

Gab es eine neue Verhandlungsstrategie?

Ein Knackpunkt war sicherlich die Chemotherapie-Pauschale. Der PKV wollte diesen Punkt auf

jeden Fall beenden. Dafür haben wir erstmals die Fachgruppen-Vertreter von Akut-Geriatrie und Onkologie bei ihren konkreten Verhandlungspunkten eingeladen, damit sie bei strittigen Punkten argumentieren und ihre Meinungen und Erfahrungen darstellen können. Dadurch hatte die Gegenseite mehr Verständnis und es kam Bewegung in die Diskussion. Das war ein absolutes Verhandlungsnovum. Denn einige Runden waren durchaus geprägt von teils lautstarken Wortgefechten und harten Diskussionen. Auffallend war auch: Alle haben gemeinsam für eine Sache gekämpft – es wurden nicht nur Einzelinteressen verfolgt. Das war früher nicht immer so. Außerhalb der Verhandlungen herrscht ein sehr freundschaftliches Verhältnis. Wir haben immer auf ein gutes Klima geachtet und bekamen gutes Feedback auch von unserem Verhandlungspartner. Vor den Verhandlungen hat sich unser Team auch einmal gemeinsam mit den PKV-Vertretern im gemütlichen Rahmen getroffen, um eine gute Atmosphäre zu schaffen. Diese Soft-Skills sind eben genauso wichtig. Und das hat sich spürbar auf die Verhandlungen ausgewirkt.

Welchen Schwerpunkt setzen Sie außerdem?

Nach der Gehaltsreform erfuhren vor allem die Primarii deutliche Verluste, darum haben wir versucht, hier auch einiges auszugleichen. Es war schon kompliziert genug, da das Umfeld schwierig war: die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die Spitalsreform, die Gehaltsreform – trotzdem waren am Schluss alle Ärzte, Fachgruppen und Stakeholder weitgehend zufrieden. Diese Verhandlungen waren der Auftakt für die kommenden Jahre, um standespolitisch für die Primarärzte in Oberösterreich weiterhin mehr zu erreichen bei den Themen Infrastruktur, Wertschätzung, Umfeld und Positionierung. Denn die Aufgaben im Management sind in den vergangenen Jahren deutlich mehr geworden, was entsprechend abgebildet gehört. Das ist mein Ziel. ■

Interview: Mag. Claudia Werner

Mitgliederbefragung 2015: So sehen Sie uns

Im Sinne einer qualitätsorientierten Ausrichtung und einer kontinuierlichen Verbesserung des Kammerbüros führt die Ärztekammer für Oberösterreich jährlich eine Vollerhebung unter ihren Mitgliedern zu verschiedenen Parametern des Kammerbüros durch.

Gleich vorweg dürfen wir uns bei allen Teilnehmern an der Befragung besonders bedanken und Ihnen versichern, dass die Ergebnisse und Wortmeldungen Jahr für Jahr sehr ernst genommen werden und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein Anreiz zur Fortführung der offensichtlich guten und kompetenten Arbeit sind.

KENNZAHLEN

Die Teilnahmequote lag in diesem Jahr bei 32 Prozent und verpasste damit nur um Haaresbreite den Höchstwert aus dem Jahr 2011, als das online-Befragungstool zum ersten Mal zum Einsatz kam. Der Qualitätsindikator Zufriedenheit mit dem Kammerbüro konnte im Vergleich zum Vorjahr leicht verbessert werden und auf der fünfteiligen Schulnotenskala mit einem Mittelwert von 1,68 wieder das Niveau der Vorjahre erreichen, die Kompetenz (1,36) und Freundlichkeit (1,35) der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Kammerbüro verbessern sich seit 2011 kontinuierlich.

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Die Medizinische Fortbildungsakademie (MedAk) wurde in diesem Jahr sowohl zum freundlichsten als auch zum kompetentesten Bereich der Ärztekammer für OÖ gewählt. Dies spiegelt sich auch im Ranking der freundlichsten und der kompetentesten Mitarbeiter wider – das jedoch nur sehr knapp entschieden wurde. Ausnahmslos alle Mitarbeiter der Ärztekammer für OÖ werden als freundliche und kompetente Ansprechpartner wahrgenommen.

Die freundlichsten Mitarbeiter:

- Sandra Schander (MedAk)
- Alois Alkin (Ärztliches Qualitätszentrum)
- Elfriede Haller (MedAk)

Die kompetentesten Mitarbeiter:

- Elfriede Haller (MedAk)
- Sandra Schander (MedAk)
- Christine Hutterer (MedAk)

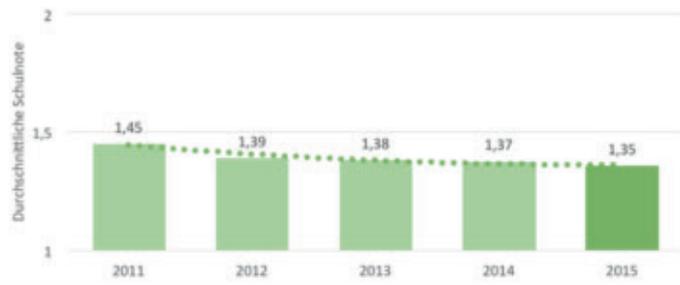
Neben den Parametern der Freundlichkeit, der Zufriedenheit und der Kompetenz sind es besonders die Rahmenbedingungen der Beratungstätigkeit, die in der Ärztekammer für OÖ Jahr für Jahr dazu beitragen, das Dienstleistungsangebot weiter zu verbessern.

KONTAKTAUFNAHMEN

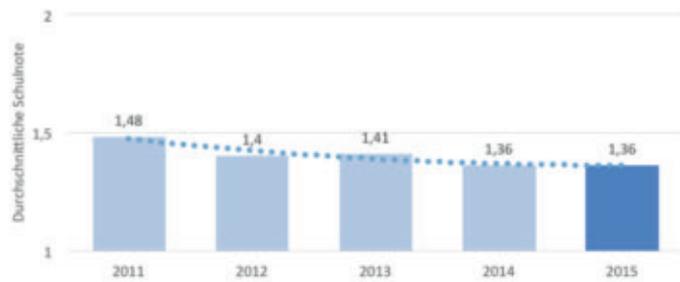
Trotz gesteigerter Auslastung des Kammerbüros erfolgen 97 Prozent der Kontaktaufnahmen durch die Mitglieder nach Wunsch. 85 Prozent aller Termine können pünktlich wahrgenommen werden, in einigen Fällen kommt es zu einer kurzen Wartezeit mit einer Median-Wartezeit von zehn Minuten. Auch ohne Terminvereinbarung versuchen die Mitarbeiter des Kammerbüros, für die Kammermitglieder zur Verfügung zu stehen. 70 Prozent der Kontakte ohne Termin konnten sogar ohne Wartezeit wahrgenommen werden. In zwölf Prozent der Vorsprachen ohne Terminvereinbarung kam kein Treffen mit dem gewünschten Mitarbeiter zustande. Bei telefonischer Kontaktaufnahme konnte der gewünschte Mitarbeiter in sechs von 100 Fällen nicht erreicht werden. In diesem Fall werden den Anrufern Rückrufe angeboten, die in 95 Prozent der Fälle auch innerhalb eines vereinbarten Zeitrahmens erfolgen.

MEDIEN

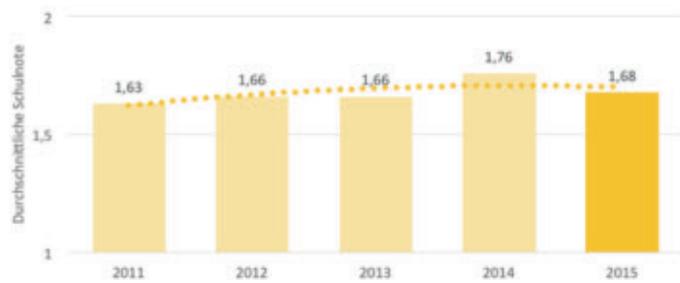
Zunehmender Beliebtheit erfreuen sich die virtuellen Zugangsformen zur Ärztekammer für OÖ. Sowohl bei der Homepage der Ärztekammer als auch bei der eigenen Homepage der MedAk kann eine deutliche Zunahme der regelmäßigen User verzeichnet werden. Insgesamt sind die Ergebnisse der Mitgliederbefragung überwiegend positiv zu bewerten – bilden aber gleichzeitig sehr wohl den Anreiz, sich im nächsten Jahr noch mehr ins Zeug zu legen, um die Ergebnisse weiter zu verbessern und bestehende Mängel zu beheben. ■



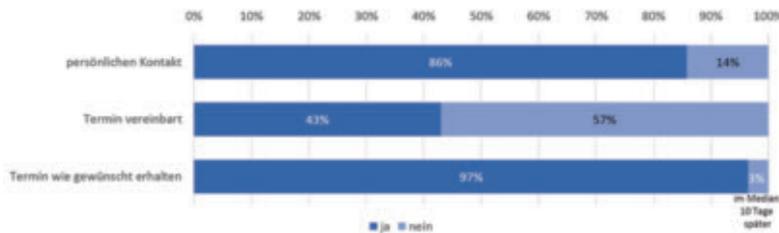
Freundlichkeit der Mitarbeiter im Zeitverlauf



Kompetenz der Mitarbeiter im Zeitverlauf

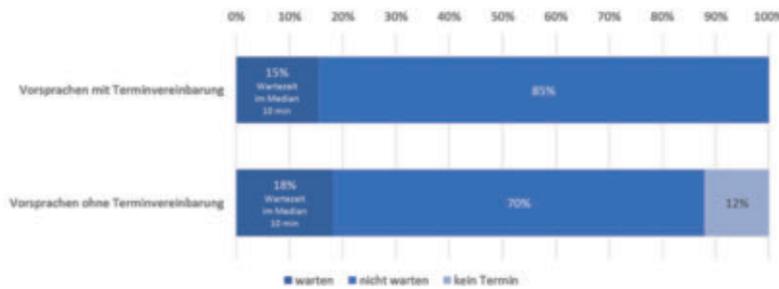


Zufriedenheit mit dem Kammerbüro im Zeitverlauf

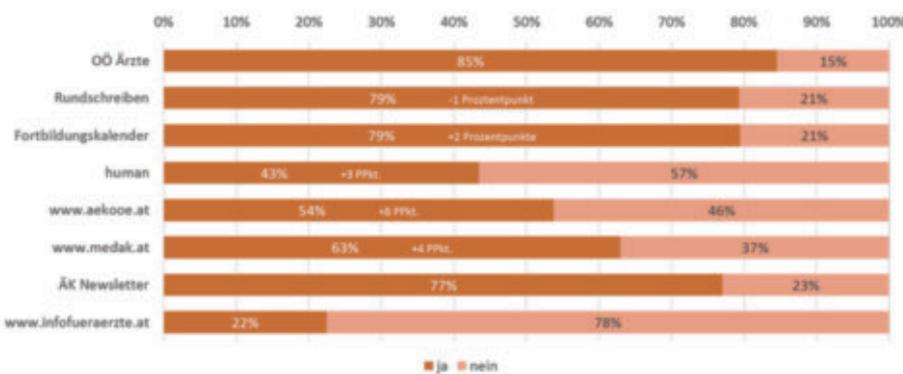


Hatten Sie im letzten Jahr Kontakt zum Kammerbüro?

Haben Sie dafür einen Termin vereinbart und diesen wie gewünscht erhalten?



Mussten Sie auf einen Termin warten?



Lesen Sie dieses Medium regelmäßig?

Rechtshotline

(1) EINKOMMENSABHÄNGIGES KINDERBETREUUNGSGELD

Ein Elternteil, der sich in den letzten sechs Monaten vor der Geburt seines Kindes in Bildungsteilzeit befand und demnach auch Bildungsteilzeitgeld bezog, beantragt den Bezug des einkommensabhängigen Kinderbetreuungsgeldes. Dieser Antrag wird seitens der zuständigen Sozialversicherung mit der Begründung abgelehnt, dass bei Bezug des einkommensabhängigen Kinderbetreuungsgeldes vor der Geburt keine Leistung aus der Arbeitslosenversicherung bezogen werden darf. Es stellt sich somit die Frage, ob der Bezug von Bildungsteilzeitgeld einer Leistung aus der Arbeitslosenversicherung gleichzusetzen ist und daher die Ablehnung seitens der Sozialversicherung zu Recht erfolgt.

Für den Bezug des einkommensabhängigen Kinderbetreuungsgeldes sieht § 24 Kinderbetreuungsgeldgesetz (KBUG) unter anderem vor, dass der beziehende Elternteil in den letzten sechs Monaten vor der Geburt des Kindes durchgehend erwerbstätig war und in diesem Zeitraum keine Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung erhalten hat. Eltern, die vor der Geburt ihres Kindes arbeitslos sind, gehören somit für den Gesetzgeber nicht zur Zielgruppe des einkommensabhängigen Kinderbetreuungsgeldes. Davon zu unterscheiden sind allerdings jene Personen, die sich in Bildungsteilzeit befinden und demnach Bildungsteilzeitgeld beziehen. Da für den Bezug von Bildungsteilzeitgeld eine sozialversicherungspflichtige Teilzeitbeschäftigung, deren erzieltes Entgelt über der Geringfügigkeitsgrenze liegen muss, unbedingte Voraussetzung ist, sind Bezieher von Bildungsteilzeitgeld nicht als arbeitslos einzustufen. Dies führt im Ergebnis schließlich dazu, dass der Bezug von Bildungsteilzeitgeld keinen Ausschlussgrund für die Beantragung des einkommensabhängigen Kinderbetreuungsgeldes darstellt. Die Ablehnung seitens der Sozialversicherung erfolgt daher zu Unrecht, was auch vom Obersten Gerichtshof kürzlich so bestätigt wurde (OGH 22. 2. 2016, 10 ObS 153/15w).

Diesen Artikel sowie weitere medizinrechtlich relevante Informationen finden Sie auch unter www.infofueraerzte.at.



Mag. Christoph Voglmair,
PLL.M., Arbeitsrecht Spitals-
ärzte & Standesführung

(2) GEÄNDERTE SONDERFACHBEZEICHNUNG

Ein Facharzt, dessen Sonderfachbezeichnung sich durch die „neue“ Ärzte-Ausbildungsordnung (ÄAO 2015) geändert hat, möchte einerseits nunmehr die neue Sonderfachbezeichnung verwenden (Ordinationsschild, Visitenkarten etc.), andererseits aber auch weiterhin das Additivfach führen, das seinerzeit noch unter dem Regime der „alten“ Ärzte-Ausbildungsordnung (ÄAO 2006) erworben wurde. Ist eine derartige Kombination zwischen „neuer“ und „alter“ Ärzte-Ausbildungsordnung möglich?

Die Bestimmung des § 29 ÄAO 2015 enthält eine Reihe von Sonderfächern, deren Bezeichnung sich durch die Einführung der Ärzte-Ausbildungsordnung 2015 geändert hat. Beispiele hierfür sind etwa die nunmehrigen Sonderfachbezeichnungen Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, Allgemein- und Viszeralchirurgie, Klinische Immunologie und Transfusionsmedizin. Wenngleich die Führung in der Ärzteliste ausschließlich nach der „neuen“ Sonderfachbezeichnung erfolgt, hat jeder Arzt für sich individuell die Möglichkeit, entweder die „alte“ oder „neue“ Sonderfachbezeichnung auf dem Ordinationsschild, den Visitenkarten, etc. zu verwenden. Entscheidet sich ein Arzt, die „neue“ Sonderfachbezeichnung zu führen, ist es ihm auch möglich, eine allfällige Additivfachbezeichnung, die nach der ÄAO 2006 erworben wurde, weiterhin zu verwenden.

Führt beispielsweise ein HNO-Arzt, der seinerzeit das Additivfach Phoniatrie nach der ÄAO 2006 erworben hat, nunmehr die „neue“ Sonderfachbezeichnung Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde (anstatt Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten), steht es ihm frei, auch weiterhin die „alte“ Additivfachbezeichnung Phoniatrie zu verwenden. So gesehen erfolgt in diesen Fällen gewissermaßen eine Kombination zwischen der ÄAO 2006 und jener aus 2015. ■

Medizinrecht im Zentrum

Der Gmundner Medizinrechts-Kongress fand im Mai 2016 zum neunten Mal in ununterbrochener Reihenfolge statt.

Univ.-Prof. Dr. Peter Jabornegg befasste sich in seinen Ausführungen vor allem mit der Frage, inwieweit die Kündigung von Spitalsärzten aus Anlass von Umstrukturierungen im Krankenhaus möglich ist. Im Hinblick auf die immer noch aktuelle gesundheitspolitische Diskussion über Änderungen in der Aufgabenverteilung zwischen den in Österreich anerkannten Gesundheitsberufen hat sich Univ.-Prof. Dr. Olaf Riss mit Haftungsfragen bei der Delegation ärztlicher Aufgaben an „Nicht-Ärzte“ auseinandergesetzt. Auch der Beitrag von Priv.-Doz. Dr. Nikolaus Raschauer bezog sich auf einen derzeit höchst brisanten gesundheitspolitischen Disput. Im Zusammenhang mit den Intentionen, spezielle gesetzliche Regelungen für Primärversorgungseinheiten einzuführen, untersuchte er, inwieweit der einfache Gesetzgeber vom Konzept des partnerschaftlich zu vereinbarenden Kassen-Gesamtvertrages abgehen kann. Die letzten beiden Vorträge der Tagung waren ebenfalls kassenärztlichen Themen gewidmet. Ass.-Prof. Dr. Andreas Mayer befasste sich sehr ausführlich



Hon.-Prof. Dr. Felix Wallner,
Kammeramtsdirektor

mit der Frage, inwieweit Kassenärzte als arbeitnehmerähnliche Personen von einschlägigen Schutzvorschriften erfasst sind. Univ.-Prof. Dr. Alois Birklbauer kommentierte aus strafprozessualer Sicht die vom Hauptverband der Sozialversicherungsträger beschlossene Richtlinie zum Mystery Shopping. Die Wissenschaftliche Leitung lag wieder in den bewährten Händen von Univ.-Prof. Dr. Reinhard Resch, JKU Linz, Univ.-Prof. DDr. Christian Kopetzki, Universität Wien, meinen Kollegen von der Österreichischen Ärztekammer, Dr. Lukas Stärker und Dr. Johannes Zahl, meiner Kollegin in Oberösterreich, Dr. Sylvia Hummelbrunner, und meiner Person. Für die wie immer ausgezeichnete Organisation waren Elfriede Haller und ihre Mitarbeiterinnen der MedAk, der Medizinischen Fortbildungsakademie Oberösterreich, verantwortlich, denen ich dafür danken möchte! ■

Hauptversammlung

Dienstag, 27. September 2016, 18:30 Uhr *)

Prof. Anton von Eiselsberg-Saal

Ärztekammer für Oberösterreich, Dinghoferstraße 4, 4010 Linz



TAGESORDNUNG:

- | | |
|---|---|
| 1. Eröffnung durch den Präsidenten H.-C. Duba | 7. Entlastung des Vorstandes |
| 2. Totengedenken | 8. Festsetzung der Mitgliedsbeiträge |
| 3. Bericht des Präsidenten H.-C. Duba | 9. Statutengemäße Vorstandswahl |
| 4. Tätigkeitsbericht 1. Sekretär J. Kramer | 10. Antrag auf Ernennung von Ehrenmitgliedern |
| 5. Bericht der Kassenverwalterin M. Peters | 11. Allfälliges |
| 6. Bericht des EDV-Verantwortlichen J. Trenkler | |

Anträge zur Tagesordnung können nur berücksichtigt werden, wenn sie bis zum 13. 9. 2016 (Datum des Poststempels) bei der Medizinischen Gesellschaft für Oberösterreich, 4010 Linz, Dinghoferstraße 4, schriftlich eingebracht werden.

*) Die Hauptversammlung gilt als für 18:00 Uhr einberufen und ist um 18:30 Uhr unabhängig von der Zahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig.

Der Präsident:

Univ.-Doz. Prim. Dr. Hans-Christoph Duba

Der weiße Elefant

Ganz oben steht er in der Beliebtheitskala! Bei allen Umfragen im Tierreich steht er unangefochten an erster Stelle. Das hat natürlich gute Gründe: Er ist verständnisvoll, hilfsbereit und immer zur Stelle, wenn der Schuh drückt oder etwas unter die Haut geht. Egal, immer findet er einen Weg Probleme, besonders gesundheitliche, zu lösen. Er ist – und das waren auch seine Vorfahren – Spezialist in Sachen Heilkunst und findet immer ein heilsames Kräutlein oder destilliert den richtigen Saft. Man müsste meinen, alle haben ihn lieb und gönnen ihm saftiges Weideland und Futter vom Besten.

Weit gefehlt! Neid hat sie erfasst, besonders die Hyänen, die Kojoten und am schlimmsten die Aasgeier. Sie sind nicht unintelligent und wagen daher nicht, ihre Missgunst offen zu zeigen. Sie sind nämlich, bedingt durch die Stärke des weißen Elefanten, schon so oft auf die Nase gefallen. Sie würden ja auch bei der großen Mehrheit unüberwindbare Widerstände hervorrufen. Sie sind heimtückisch und versuchen immer wieder mit üblen Tricks, dem edlen Tier die verdienten Früchte ihrer Arbeit streitig zu machen und möchten sich zu gern den Profit selbst unter den Nagel reißen. Oft sind sie gescheitert, aber sie lassen dennoch nicht locker.



Dr. Johannes Neuhofer,
Vizepräsident ÖKOÖ

Zuletzt haben sie sogar den einflussreichen Säbelzahn tiger aus der Regierung angeheuert, um gemeinsame Sache zu machen. Sie sind nun auch optimistisch, da der edle Elefant nun doch schon Schrammen und Narben abbekommen hat. PHC-Gesetz heißt die jüngste Falle. Sie soll Zusammenarbeit vortäuschen, wogegen ja nun wirklich keiner sein kann. In Wahrheit aber heißt das, der weiße Elefant soll jedes Mitspracherecht verlieren und entlassen werden können, wenn er nicht nach ihrer Pfeife tanzt. Aber die Elefantenabordnung, die legitimen Vertreter dieser schützenswerten Heilelefanten, haben mit ihren sensiblen Rüsseln Wind bekommen und das drohende Unheil erkannt. Sie trompeten so laut, dass es nun sogar die hören, die sich mit ihren Rüsseln um nichts sonst kümmern, als um die, die ihre Hilfe dringend brauchen. ■



Termine

Montag, 12. bis Freitag, 16. September 2016

Sexualmedizinische Woche Wien

Veranstalter: Österreichische Akademie der Ärzte

Wissenschaftliche Leitung: Dr. Elia Bragagna; fünf eintägige sexualmedizinische Workshops, einzeln als auch im Package buchbar; pro Workshop: 8 DFP-Punkte; im Rahmen dieser Woche kann man den Grundkurs des ÖÄK Zertifikatslehrgangs Basismodul Sexualmedizin absolvieren; **Veranstaltungsort:** Hotel roomz Vienna, Paragonstraße 1, 1110 Wien, **Anmeldung und Infos:** www.arztakademie.at/sexualmedizin-workshops bzw. bei Mag. Margot Tschank, Tel. 01 718 94 76-31, E-Mail: m.tschank@arztakademie.at

Donnerstag, 22. bis Sonntag, 25. September 2016

Wie ist Medizin noch möglich?

Ein interdisziplinäres Symposium

Veranstaltungsort und Kooperationspartner:

Stiftung Domicilium e.V. (Weyarn bei München)

Anmeldung und Infos:

www.meditationshaus-domicilium.de/symposium_2016 oder www.medinundmenschlichkeit.de

Samstag, 24. September 2016, 9:00 bis 17:15 Uhr

Linzer Kongress für Allgemeinmedizin:

„Humangenetik in der täglichen Praxis:

Was kann ich meinen Patienten anbieten?“

Veranstaltungsort: Altes Rathaus, Hauptplatz 1

Anmeldung und Infos: www.medak.at

Freitag, 30. September und Samstag, 1. Oktober 2016

Kongress: Kardiologie im Zentrum

Veranstalter: Klinik für Kardiologie und Internistische

Intensivmedizin des Kepler-Universitätsklinikums Linz,

Prim. Priv.-Doz. Dr. Clemens Steinwender,

OA Dr. Simon Hönig

Veranstaltungsort: Design Center Linz

Anmeldung und Infos: www.kardiologieimzentrum.at

Samstag, 8. Oktober 2016, 12:00 bis 19:00 Uhr

LOG – Linzer Ophthalmologische Gespräche

Interaktives Forum zum Austausch von aktuellen

Entwicklungen in der Augenheilkunde

Parallel: Fortbildung für ophthalmologisches

Assistenzpersonal

Veranstalter: Kepler Universitätsklinikum, Klinik für

Augenheilkunde – Med Campus III; Eintritt frei;

Veranstaltungsort: Palais Kaufmännischer Verein,
Bismarckstraße 1-3, 4020 Linz

Freitag, 11. November und

Samstag, 12. November 2016

Wiener medizinische Tage

Veranstalter: Fort- und Weiterbildungsreferat,
Zentrum für Allgemeinmedizin, Palais Liechtenstein,
Fürstengasse 1, 1090 Wien

Kosten: für Mitglieder einer Landesärztekammer sowie
Medizinstudenten kostenlos; von Nicht-Mitgliedern wird
ein Unkostenbeitrag von € 35,- eingehoben.

Anmeldung unbedingt erforderlich unter:

fortbildung@aekwien.at

Infos und Detailprogramm:

www.aekwien.at/media/WMT.pdf

Donnerstag, 24. bis Samstag, 26. November 2016

6. Endokrinologie_Intensivkurs unter der Patronanz
der Österreichischen Gesellschaft für Endokrinologie und
Stoffwechsel; approbiert mit 20 DFP-Punkten; Vorpro-
gramm: Hals-Sonografie-Kurs für Fortgeschrittene
(8 DFP Punkte für Innere Medizin)

Details: www.oeges.at/kurs-seggau-2016

Schloss Seggau am Seggauberg bei Leibnitz

Anmeldung: [https://mondial.eventsair.com/seggau-16/
anmeldung/](https://mondial.eventsair.com/seggau-16/anmeldung/)

Freitag, 7. Oktober bis Sonntag, 9. Oktober 2016

11. Weinviertler Sportärztetage zum Thema

„Herz-Kreislauf und Bewegung“

Veranstaltungsort: Althof Retz, Althofgasse 14,
2070 Retz, www.althof.at

Anmeldung und Infos:

Ärztekammer NÖ / Referat für Schulärzte, Vorsorge,

Impfwesen und Sportmedizin, Beate Nechvatal,

E-Mail: nechvatal@arztnoe.at, Tel.: 01 53 751-245,

Fax -280

Montag, 10. Oktober bis Samstag, 15. Oktober

**27. Grazer Fortbildungstage der Ärztekammer für
Steiermark**

Anmeldung und Infos und DFP-Punkteübersicht:
www.grazerfortbildungstage.at

Freitag, 21. und Samstag, 22. Oktober 2016

26. Jahrestagung der MKÖ, Thema Kontinenz:

Basics und Highlights

Veranstalter: Medizinische Kontinenzgesellschaft
Österreich – MKÖ

Veranstaltungsort: LFI Oberösterreich,

Auf der Gugl 3, 4021 Linz

Anmeldung und Infos:

www.kontinenzgesellschaft.at/jahrestagung



Ausschreibungen/Besetzungen von Vertragsarztstellen online

Die Ausschreibungen/Besetzungen von Vertragsarztstellen der oberösterreichischen § 2-Krankenversicherungsträger erfolgt im Einvernehmen mit der Ärztekammer für Oberösterreich sowie in Abstimmung mit den Sonderversicherungsträgern (VAEB, BVA, SVA). Veröffentlicht werden diese ausschließlich auf der Homepage der Ärztekammer für OÖ unter:



www.aekooe.at/ausschreibungen/besetzungen

Wenn Sie sich beim Aboservice für Kassenstellen registrieren, bekommen Sie jeweils ein E-Mail zur Veröffentlichung von neuen Stellen zugesandt. Die Aktivierung des Aboservices können Sie unter <http://www.aekooe.at/abo-service> für die gewünschte Fachrichtung bzw. Gemeinde vornehmen. Die genauen Schritte ersehen Sie aus dem Screenshot links oben.

Die Bewerber haben einen schriftlichen Antrag (der im Bewerbungsbogen integriert ist) auf Vertragsabschluss an die oberösterreichischen § 2-Krankenversicherungsträger zu richten, der bis zur jeweiligen angeführten Bewerbungsfrist der ausgeschriebenen Stelle bei der Ärztekammer für OÖ einlangen muss.

Für allgemeine Fragen zur Ausschreibung steht Ihnen Reinhard Hechenberger, Telefon 0732 77 83 71-236, zur Verfügung; Fragen zur Ablöse bei Gruppenpraxen und zur Einsichtnahme in die Bewertungsunterlagen richten Sie bitte vormittags an Mag. Barbara Hauer, PLL.M. (Anfangsbuchstabe Familienname Seniorpartner A-E), Telefon 0732 77 83 71-324 bzw. an Mag. Robert Prankl, PLL.M. (Anfangsbuchstabe Familienname Seniorpartner F-Z), Telefon 0732 77 83 71-305.

Hinsichtlich der Gruppenpraxisverträge verweisen wir auf die allgemeinen und modellspezifischen Vertragspunkte im oö. Gruppenpraxisgesamtvertrag in der gültigen Fassung. Die Bewerber haben die Möglichkeit in die Bewertungsunterlagen der Praxis Einblick zu nehmen, um die Höhe der vom Seniorpartner angegebenen Summe für den Einkauf in die bestehende Praxis zu ersehen. Allenfalls ist auch eine Überprüfung der Richtigkeit der Angaben vor Ort in der Ordination möglich.



www.aekooe.at/bewerbungsunterlagen

Der Bewerbungsbogen ist ebenfalls bei der Ärztekammer für OÖ (Eva Lueghammer, Telefon 0732 77 83 71-231) anzufordern beziehungsweise kann auf der Homepage der Ärztekammer für OÖ abgefragt und elektronisch ausgefüllt werden:

Auszug aus der von Ärztekammer für OÖ und Gebietskrankenkasse (OÖGKK) vereinbarten Richtlinie für die Auswahl von Vertragsärzten sowie Vertragsgruppenpraxen beziehungsweise von Mitgliedern von Vertragsgruppenpraxen:

Für die Punkteberechnung werden nur die Angaben auf dem Bewerbungsbogen herangezogen, sofern diese richtig sind beziehungsweise entsprechend nachgewiesen wurden. Alle für die Bewerbung relevanten Unterlagen müssen bis zum Ende der Bewerbungsfrist in der Ärztekammer für OÖ eingelangt sein. Später einlangende Unterlagen werden bei der Berechnung der Punkte nicht berücksichtigt. Von Ärztekammer und Kasse werden keine Ergänzungen fehlender Angaben vorgenommen.

Ärztekammer und OÖGKK treffen eine Entscheidung über die Besetzung der ausgeschriebenen Vertragsarztstellen voraussichtlich zwei Wochen nach Bewerbungsfristende.

Die Auswahl des Vertragspartners erfolgt unter Anwendung der Richtlinie für die Auswahl von Vertragsärzten und Vertragsgruppenpraxen beziehungsweise von Mitgliedern von Vertragsgruppenpraxen in der jeweils gültigen Fassung.

Für die oberösterreichischen § 2-Krankenversicherungsträger: OÖ. Gebietskrankenkasse

Der Obmann: Albert Maringer eh.

Die leitende Angestellte: Mag. Dr. Andrea Wesenauer eh.
Ärztekammer für OÖ

Der Präsident: Dr. Peter Niedermoser eh. ■

GUTEN TAG!

GENAU IHR FORTBILDUNGS- NACHWEIS FEHLT IMMER NOCH.



Mit Stichtag 1. September 2016 müssen alle niedergelassenen und angestellten Ärztinnen und Ärzte, die zur selbstständigen Berufsausübung berechtigt sind, die Erfüllung der Fortbildungsverpflichtung nachweisen. Das DFP-Diplom ist dafür die beste Bestätigung. Viel Zeit bleibt nicht mehr!

Alle Details dazu und wie Sie am schnellsten zu Ihrem DFP-Diplom kommen, finden Sie auf www.meindfp.at.

DEAD
LINE

1. 9. 2016

**FORT
BILDUNGS
NACH
WEIS!**

Tue Gutes und rede darüber!

Ehrenamtlich tätige Ärztinnen und Ärzte vor den Vorhang holen: Das ist das Ziel des Äskulap-Humanitätspreises. Die Ärztekammer für OÖ vergab heuer bereits zum sechsten Mal diesen Preis der Menschlichkeit. Im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung würdigte Präsident Dr. Peter Niedermoser die Preisträger 2016 – gemeinsam mit den Kooperationspartnern OÖNachrichten, Raiffeisenlandesbank OÖ und Gesundes OÖ.

Zwei Fachvorträge waren dem Gesundheitstag in der Raiffeisenlandesbank OÖ am Europaplatz in Linz Anfang Juli vorangestellt: Neben einem finanztechnischen Vortrag zu Erben und Schenken sprach im anderen Saal Dr. Stefan Froschauer, Unfallchirurg am Med Campus III des KUK. Er verdeutlichte plastisch, was es heißt, „Wenn die Finger kribbeln ...“ und gab Einblicke in die Behandlungsmethoden des Karpaltunnelsyndroms.



Voll besetztes Forum der Raiffeisen Landesbank OÖ.

EIN ABEND IM SINNE DER FREIWILLIGKEIT

Trotz brütender Hitze war das Forum bis auf den letzten Platz besetzt: Der diesjährige Gesundheitstag stand ganz im Zeichen der Ehrenamtlichkeit. Zahlreiche Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Medizin und Wissenschaft lauschten den Worten von Dr. Werner Kerschbaum, Generalsekretär des Roten Kreuzes Österreich, der als Einleitung des Abends die Freiwilligentätigkeit aus seiner Sicht präsentierte. Interessantes Detail dabei: Bei einer Umfrage unter Personen, die sich nicht unentgeltlich für das Gemeinwohl



Die Äskulap-Gewinner stehen im Vordergrund.

engagieren, gaben die meisten Menschen als Grund an, dass sie schlicht und einfach noch niemand darauf angesprochen und zur Mitarbeit motiviert habe. Der Generalsekretär des Roten Kreuzes betonte auch, dass er statt „Ehrenamt“ lieber das Wort „Freiwilligkeit“ benutzt, denn es stelle sich die Frage: „Ist es jetzt eine Ehre oder ein Amt?“, so sinnierte Kerschbaum launig vor dem Publikum.

SCHWERE ENTSCHEIDUNG

Alles andere als ein Amt ist die Tätigkeit sicherlich für die 17 Nominierten, welche ihr Projekt für den Preis eingereicht hatten beziehungsweise von Außenstehenden vorgeschlagen wurden. Die Jury, bestehend aus Mag. Michaela Keplinger-Mitterlehner, stellvertretende Generaldirektorin der RLB OÖ, OÖGKK-Direktorin Dr. Andrea Wesenauer, Landessanitätsdirektor Dr. Georg Palmisano, Ärztekammer-Präsident Dr. Peter Niedermoser und OÖN-Chefredakteur Mag. Gerald Mandlbauer, hatte die schwere Aufgabe, daraus drei Einreichungen zu filtern, die je 1.500 Euro als Unterstützung und Anerkennung für ihr Projekt erhielten. Alle betonten in ihren Statements vor Ort, wie schwer es ihnen gefallen war, hier eine Punktvergabe zu treffen. Jedes Projekt hätte einen Preis verdient, so war der einhellige Tenor. Barbara Rohrhofer, Leben-Ressortleiterin der OÖ Nachrichten, stellte alle Einreichungen kurzweilig im Sinne einer Oscar-Verleihung nochmals vor, wobei die anwesenden Projektträger jeweils viel Applaus ernteten. In dieser Ausgabe geben wir einen Überblick über die Nominierten, in den nächsten Ausgaben der OÖ Ärzte werden sie ausführlicher vorgestellt.

DIE STOLZEN SIEGER

Schließlich wurden die Sieger gekürt: OÄ Dr. Andrea Zeizinger, Fachärztin für Anästhesiologie und Intensivmedizin am Krankenhaus der BHS Linz, wurde für ihren Einsatz als mobile Ärztin im HELPMobil ausgezeichnet. Prim. Dr. Reinhold Dallinger, Facharzt für Orthopädie und orthopädische Chirurgie am Salzkammergut-Klinikum Gmunden, freute sich über

die Äskulap-Trophäe als Anerkennung für seine rein privat organisierten orthopädischen Operationen im Kurdengebiet/Nordirak, die er gemeinsam mit Dr. Sabri Amedy durchführt. Dr. Christian Schiller, Nuklearmediziner am KH der BHS Linz, nahm seinen Preis für die allgemeinmedizinische Betreuung Obdachloser im „Vinzenzstüberl“ entgegen und übergab noch vor Ort den Gutschein für die 1.500 Euro an die Leiterin, Schwester Tarcisia.



Sie gewannen den Pilgerstorfer-Wissenschaftspreis.

PROF. DR. WALTER-PILGERSTORFER-PREIS

Von der gelebten Praxis zum Fundament der Medizin, der Wissenschaft, ging es im Anschluss: Der amtierende Präsident der Medizinischen Gesellschaft für OÖ, Prim. Univ.-Doz. Dr. Hans-Christoph Duba, Vorstand des Instituts für Medizinische Genetik, Facharzt für Medizinische Genetik (Humangenetik), übergab die von der MedGes OÖ gestifteten Prof. Dr. Walter-Pilgerstorfer-Preise für die besten wissenschaftlichen Publikationen auf dem Gebiet der medizinischen Grundlagenforschung, dotiert mit je 2.000 Euro, an Ass. Dr. Hermann Blessberger, KUK Linz, Medizinische Fakultät der Johannes Kepler Universität Linz, Interne I – Kardiologie („Perioperative beta-blockers for preventing surgery-related mortality and morbidity“), Dr. Beate Mayrbäurl vom Klinikum Wels-Grieskirchen, Standort Wels, Oberärztin an der Inneren Medizin IV Klinikum Wels-Grieskirchen („Quality of life across chemotherapy lines in patients with advanced colorectal cancer: a prospective single-center observational study“) sowie an Dr. Irene Tiemann-Boege, Johannes Kepler Universität Linz, Institute of Biophysics („Crossovers are associated with mutation and biased gene conversion at recombination hotspots“).

Der Abend fand seinen Ausklang bei einem gemütlichen Beisammensein und mit der Intention, auch 2018 wieder einen Äskulap Humanitätspreis zu vergeben.

Alle eingereichten Projekte finden Sie auf den nachfolgenden Seiten sowie unter www.nachrichten.at/nachrichten/gesundheit/aeskulap

DIE EINGEREICHTEN PROJEKTE:



Prim. Dr. Reinhold Dallinger

Beruf: Ärztlicher Leiter des Institutes für Sporttherapie, Facharzt für Orthopädie und orthopädische Chirurgie, Leiter der Orthopädischen Abteilung am Salzkammergut-Klinikum Gmunden

Kurzbeschreibung: Seit 2007 reist er nach Erbil und führt orthopädische Operationen im Kurdengebiet/Nordirak durch. Für die Einsätze nahm er sich Urlaub.

Zitat: „Die Patienten haben uns oft schon am Flughafen erwartet. Auch auf der Straße zeigten sie uns die Röntgenbilder.“



OÄ Dr. Kristina Krumpholz

Beruf: Fachärztin für HNO am KUK, Med Campus II

Kurzbeschreibung: Seit fast zehn Jahren engagiert sie sich für das Projekt „Harnas“ in Ost-Namibia. Auf einer Farm werden verletzte Tiere betreut, aber auch den Arbeitern und Kindern wird geholfen.

Zitat: „Ich helfe auf der Farm, wo ich kann und übernehme die medizinische Betreuung, die gerade anfällt.“

Web: www.harnas.at



OMR Dr. Helmuth Czekal

Beruf: Allgemeinmediziner aus Lasberg

Kurzbeschreibung: Im Oktober fliegt Helmuth Czekal, Allgemeinmediziner aus Lasberg, nach Jaipur in Indien, wo er das „Asshray Care Home“, ein Haus für Waisenkinder, unterstützt. Der Arzt ist Präsident von „Karibu“, ein Verein für Kinderhilfe in Kenia und Indien.

Zitat: „Für mich ist es eine innere Verpflichtung, hier zu helfen.“

Web: <https://www.facebook.com/pages/Karibu-world-Verein-f%C3%BCr-Kinderhilfe/763922570347057>



Dr. Bernhard Haberfellner

Beruf: Allgemein- und Tropenmediziner aus Linz

Kurzbeschreibung: Mit der Organisation „Ärzte für die Dritte Welt“ ist Bernhard Haberfellner in Slums und entlegenen Gebieten auf den Philippinen unterwegs. Zweimal war er bereits auf der Insel Mindanao.

Zitat: „Ich habe dort pro Tag 100 bis 200 Menschen behandelt.“

Web: www.austrian-doctors.at



OÄ Dr. Helga Schuhmeier

Beruf: Fachärztin für Innere Medizin am Salzkammergut-Klinikum Gmunden

Kurzbeschreibung: Die Oberärztin an der Abteilung für Innere Medizin hat 1997 die erste „Alkoholfrei“-Selbsthilfegruppe gegründet. Jeden Samstag leitet sie diese Gruppe.

Zitat: „Selbst meine Urlaube haben immer nur von Sonntag bis Freitag dauern dürfen.“



Dr. Klaus Kritzinger

Beruf: Allgemeinmediziner in Gosau

Kurzbeschreibung: Er engagiert sich für Menschen in Not in Uganda. Mit dem Projekt ahudefo-Austria soll den Menschen Hilfe und Zukunft durch Förderung der Selbsthilfe gegeben werden.

Zitat: „Ich möchte meine Möglichkeiten und Energie für Menschen in Not einsetzen, um eine medizinische Versorgung, in welcher Form auch immer, zu ermöglichen.“

Web: www.ahudefo.at



MR Dr. Hubert-Hermann Lohr

Beruf: Allgemeinmediziner in Lenzing

Kurzbeschreibung: Sein erster Weg vor Praxisöffnung und sein letzter Weg vor Arbeitsende gilt täglich – auch während der Feiertage und seiner Urlaubszeit – den Bewohnern des Alten- und Pflegeheimes, um sich dort um die schwersten Pflegefälle zu kümmern. Bei allen Anliegen der Gemeinden Aurach und Lenzing zeichnet sich Dr. Hubert-Hermann Lohr stets durch sein vorbildliches Engagement aus. Er ist Ortsstellenleiter der Rot-Kreuz-Ortsstellen Vöcklabruck und aktiv im Ausbildungsteam des Roten Kreuzes im Bezirk Vöcklabruck tätig.



**Dr. Christoph Hohn und
MR Dr. Gottfried Gruber**

Beruf: Allgemeinmediziner aus Gmunden bzw. Bad Zell

Kurzbeschreibung: Stellvertretend für alle Ärzte, die sich ehrenamtlich im Dienste des Roten Kreuzes engagieren, hat das Rote Kreuz OÖ Christoph Hohn und Gottfried Gruber nominiert. Beide sind Ortsstellenleiter und zeichnen sich durch unermüdlichen Einsatz aus.

Web: <http://www.rotekreuz.at/oberoesterreich>



Ass. Dr. Christian Schiller, MBA

Beruf: Nuklearmediziner am KH der BHS Linz

Kurzbeschreibung: Er betreut seit sieben Jahren einmal pro Woche als Allgemeinmediziner Obdachlose im Vinzenzstüberl der Barmherzigen Schwestern in Linz. Hier gibt's warmes Essen, ein offenes Ohr und unbürokratische medizinische Hilfe.

Zitat: „An Vorsorge oder einen gesünderen Lebensstil ist leider kaum zu denken – dafür sind die Lebensumstände dieser Menschen zu hart.“

Web: <http://www.bhslinz.at/wir-ueber-uns/vinzenzstueberl/>



OÄ Dr. Andrea Zeizinger

Beruf: Fachärztin für Anästhesiologie und Intensivmedizin am Krankenhaus der BHS Linz

Kurzbeschreibung: Ein- bis zweimal im Monat ist sie als mobile Ärztin im Helpmobil im Einsatz. Das Fahrzeug steht an verschiedenen Plätzen in Linz, organisiert von Caritas, Rotem Kreuz, ASB, Lazarusorden und BHS Linz. Über Mundpropaganda erfahren Obdachlose, Bettler und andere Menschen am Rande der Gesellschaft von der medizinischen Einrichtung.

Zitat: „Oft wollen die Leute aus Scham gar nicht kommen. Jene, die es wagen, sind aber sehr nett.“

Web: <https://www.caritas-linz.at/hilfe-angebote/menschen-in-not/wohnungslosigkeit/help-mobil-mobile-basisversorgung/>



Dr. Katharina Strand

Beruf: Allgemeinmedizinerin auf der Akutstation am KH der BHS Linz

Kurzbeschreibung: Sie bringt sich unter anderem über Ärzte ohne Grenzen international und in Österreich in Akuteinsätzen für Flüchtlinge ein und betreut als angehende Psychotherapeutin außerdem in Einsatz gehende und zurückkehrende Kollegen aus Medizin und Pflege. Im Herbst 2015 kümmerte sie sich in ihrem Urlaub zwei Wochen lang in der ersten Akutphase des Flüchtlingsstromes in Nickelsdorf um unzählige kranke, verletzte und erschöpfte Menschen jeden Alters.



OA Dr. Mark Koen

Beruf: Kinder-Urologe am KH BHS Linz

Kurzbeschreibung: Ein- bis zweimal jährlich ist der Kinder-Urologe Mark Koen vom Linzer Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern in Albanien im Einsatz. Er untersucht für die Hilfsorganisation „Allianz für Kinder“ junge Menschen mit urologischen Erkrankungen und entscheidet dann, welche von ihnen nach Österreich zur Operation gebracht werden.

Zitat: „Albanien ist eines der ärmsten Länder Europas, es gibt dringenden Bedarf und ich kann etwas tun – also helfe ich.“

Web: www.allianz-fuer-kinder.at



MR Dr. Dieter Rodemund

Beruf: Allgemeinmediziner in Neuhofen/Krems

Kurzbeschreibung: Gemeinsam mit Dr. Kamillo Andreas Suda und Frau Dr. Sonja Quereser leistet Dr. Rodemund viele ehrenamtliche Stunden (auch in der Nacht), um traumatisierten Asylwerbern die Bewältigung des Lebens zu erleichtern und die Integration zu verbessern. In Neuhofen werden seit Anfang 2015 rund 30 bis 50 Asylwerber betreut und dies hauptsächlich durch ehrenamtliches Engagement.

Web: <http://www.medizin-kunst.at/>



Dr. Magdalena Geibinger

Beruf: Sekundarärztin/Ärztin für Allgemeinmedizin

Sch Frühförderbereich am KH Barmherzige Brüder Linz

Kurzbeschreibung: Sie ist Teil des Ärzteteams, welches seit 2008 ein oder zwei Mal im Jahr Klein.Blind.Kind-Wochenenden organisiert. Klein.Blind.Kind ist eine Initiative für Familien von sehbeeinträchtigten beziehungsweise blinden Kindern.

Zitat: „Eltern mit einem blinden, schwer sehbeeinträchtigten Baby oder mehrfach behinderten Kind leben oft sehr zurückgezogen.“

Web: www.kleinblindkind.at



Dr. Eva Grohmann

Beruf: Kinderärztin und Kinderkardiologin am Kinder-Herz-Zentrum Linz

Kurzbeschreibung: Sie leitet im OÖRV das Projekt „Para Rowing in OÖ“ – Rudern mit Handicap. Außerdem ist sie als Betreuerin bei Trainings, Regatten und Trainingslagern mit an Bord. Nach dem Zuschlag der Ruder-WM 2019 und des Ruder-Weltcups 2018 an Linz-Ottensheim ist Grohmann auch Mitglied des Organisationskomitees.

Web: <http://www.rudern-ooe.at/rudersport/para-rowing/>



wHR Prim. i. R. Dr. Rainer-Maria Dejado

Beruf: FA für Innere Medizin

Kurzbeschreibung: 2011 hat er die Leitung des OÖ Herzverbandes übernommen. Seine Aufgabe ist es, 13 regionale Herzgruppen zu managen, Vorträge zu organisieren sowie Verbindungen zu Reha-Zentren, niedergelassenen Fachärzten, Allgemeinmedizinerinnen und Physiotherapeuten herzustellen. Er war auch Präsident des Rotary Clubs Enns und organisierte in dieser Funktion umfangreiche soziale Hilfsprogramme, unter anderem für bosnische Flüchtlinge oder bedürftige Menschen in der Ukraine.



Prim. Dr. Franz Eitelberger

Beruf: FA für Kinder- und Jugendheilkunde

Kurzbeschreibung: Seit 30 Jahren engagiert sich Dr. Eitelberger mit seinen Kollegen Dr. Maria Bauer und Dr. Josef Emhofer für die Anliegen der Cystischen Fibrose Betroffenen in Oberösterreich. Sein Engagement geht dabei weit über das normale Maß hinaus: Er ist in Notsituationen, bei Behördengängen und bei Fortbildungen stets verfügbar.

Web: <http://www.cystischefibrose.info/index.php?id=9>



In Zusammenarbeit mit



ERFOLGS-REZEPT.



Konkurrenzlos gut – das kostenlose Privatkonto für Ärzte.

Zu den unschlagbaren Vorteilen dieses Kontoangebots gehört der Entfall der Kontoführungsgebühren, eine gratis Bankomatkarte sowie eine ebenso kostenlose PayLife Classic Card.

Als besonderes Service erhalten alle Neukunden die beliebte App „Antibiotika und Antiinfektiva“ **kostenlos** auf ihr iPhone oder iPad. Sie sparen damit EUR 30,99!

Profitieren Sie von folgenden Vorteilen:

- **Kostenlose** Kontoführung bei ausschließlich elektronischer Nutzung
- **Gratis** Bankomatkarte
- **Gratis** PayLife Classic Card

Jetzt HYPOMed Privatkonto eröffnen und Antibiotika-App kostenlos downloaden!

Ebenfalls interessant für Sie: HYPOMed Betriebskonto

Für Einkünfte aus selbstständiger Tätigkeit sowie sämtliche betriebliche Ausgaben mit passgenau auf Ihre Nutzungsintensität angepasster Kontoführung.

HYPOMed Online Profit

Ihr täglich verfügbares Online-Sparkonto mit Top-Verzinsung.

Mit der HYPO Oberösterreich gewinnen Sie in jeder Hinsicht

Von individuell maßgeschneiderten Kontomodellen für die saubere Trennung Ihrer betrieblichen und privaten Finanzen bis zur Unterstützung bei der Realisierung Ihres Traums von der eigenen Praxis. Ganzheitliche Beratung und Branchenkompetenz schaffen finanzielle Gesundheit. Die HYPO Oberösterreich legt Wert auf höchste Beratungsqualität. Dazu braucht es eine klare, verständliche Sprache. Die Berater nehmen sich Zeit für die Anliegen der Ärztinnen und Ärzte und entwickeln maßgeschneiderte Lösungen. Nehmen Sie sich Zeit für ein persönliches Gespräch.

Mehr Informationen

zu den Angeboten erhalten Sie in den Filialen der HYPO Oberösterreich oder direkt bei Mag. Johann Schausberger, FinanzService Ärzte und Freie Berufe unter der Telefonnummer 0732 / 7639 DW 54531 oder per E-Mail unter johann.schausberger@hypo-ooe.at.



HYPO
OBERÖSTERREICH



www.hypo.at

Wir schaffen mehr Wert.



© Ritzberger: Graffiti im UFO

„Hallo, ich bin Dr. Michi“,

begrüßt Dr. Michaela Kurz ein 16-jähriges Mädchen, das sich als Besucherin des UFOs, der Jugendnotschlafstelle in Urfahr, gerade ein Abendessen zubereitet. Die Unterkunft für Obdachsuchende ist eine Einrichtung der Sozialen Initiative und bietet Jugendlichen und jungen Erwachsenen Beratung, Schlafmöglichkeit und auch kostenlose medizinische Betreuung.

Seit fast sechs Jahren verbringt Dr. Michaela Kurz alle zwei Wochen ihre Mittwochabende im UFO und steht den Jugendlichen von 18 bis 20 Uhr mit medizinischer Beratung und Untersuchung zur Seite. Die Ärztin ist verheiratet und hat selbst zwei Buben mit 13 und 21 Jahren. Als Wahlärztin für Allgemeinmedizin mit Osteopathie, Akupunktur und Homöopathie-Schwerpunkt mit Ordination in Linz erlebt sie hier ein totales Kontrastprogramm zu ihren täglichen Patienten in der Ordination: „Zu mir in die Wahlarztpraxis kommen Patienten, die es sich leisten können, für meine Tätigkeit zu bezahlen. Die Jugendlichen im UFO sind aber ein ganz anderes Klientel und müssen erst ein Bewusstsein für ihre Gesundheit



entwickeln. Sie sind nicht sofort bereit, meine Ratschläge ernst zu nehmen oder sich zu einem Facharzt überweisen zu lassen. Viele kommen nicht wieder, auch wenn man ihnen sagt, sie sollten sich in vierzehn Tagen noch einmal untersuchen lassen. Andere kommen regelmäßig, auch wenn sie gar nicht mehr im UFO wohnen.“

UFO – KEINE ENDSTATION

Seit 2002 gibt es die private Einrichtung der Sozialen Initiative im Auftrag des Landes OÖ mit einem niederschweligen Angebot, wodurch der Besuch erleichtert wird. Jugendliche zwischen 14 und 21 Jahren, die keine geeignete Wohnmöglichkeit haben,

>

von zu Hause hinausgeflogen oder abgehauen sind, finden im UFO eine Anlauf- und Beratungsstelle, wo sie unterstützt werden, aber auch einfach nur Wäsche waschen, duschen oder gemütlich plaudern und entspannen können. „Wir haben täglich von 18 bis 9 Uhr geöffnet, untertags müssen die Kids raus. Grundsätzlich können sie 90 Nächte bei uns übernachten, egal ob am Stück oder mit Pausen. Bei uns ist alles freiwillig, es gibt wenige Regeln. Nur Drogen, Alkohol und Gewalt sind hier nicht erlaubt“, sagt Gisela Seyringer, Mitarbeiterin im UFO. Nach den 90 Nächten sollte eine Möglichkeit gefunden werden, wo die Jugendlichen dauerhaft unterkommen können, denn das UFO ist keine Endstation. Der größte Erfolg ist, wenn die Jugendlichen eine eigene Wohnmöglichkeit finden.



Der Aufenthaltsraum

„Ursachen, warum die jungen Leute zu uns kommen, gibt es viele: Krisen, keine andere Wohnmöglichkeit, Streit mit Partner oder Delogierung, aber auch Jugendliche, die von der Haft entlassen werden und nicht wissen, wohin sie sollen“, sagt Christian Anderle, ebenfalls einer der sieben Mitarbeiter vom UFO. Er bezeichnet jeden Abend als „Wundertüte“: „Wir wissen nicht, wer und wie viele zu uns kommen.“ Bei Minderjährigen müssen die Eltern informiert werden, bei Missbrauchsfällen wird sofort die Polizei verständigt. „Die Jugendlichen kommen aus ganz Oberösterreich, da wir hier die einzige Jugendnotschlafstelle in dieser Form sind. Wir haben fünf fixe

Schlafplätze für Mädchen und fünf für die Burschen, es können aber jeweils drei Notbetten dazugestellt werden.“ In der Nacht ist immer eine Frau oder ein Mann aus dem UFO-Team als Ansprechpartner dabei. „Unsere Hilfestellung beinhaltet manchmal auch einfach, dass wir die Jugendlichen in Ruhe lassen. Hier wird ihnen nichts angeschafft“, so Gisela Seyringer.

DER ARZT HILFT – UND SCHADET NICHT!

Michaela Kurz ergänzt: „Es soll ihnen ein positiver Input gegeben werden, auch hinsichtlich der Gesundheit. Sie sollen die Scheu verlieren, zum Arzt zu gehen und keine Angst haben, dass sie sofort auf irgendetwas getestet werden. Der Arzt schadet nicht, er hilft!“ Viele der Jugendlichen haben nicht einmal einen Hausarzt und es fehlt ihnen auch am Grundwissen: „Oft reden wir einfach miteinander über ganz banale Gesundheitsfragen wie ‚Ich habe Bauchweh – bin ich jetzt schwanger?‘ oder ‚Was kann ich gegen Kopfweh tun?‘“ Sowohl Bewohner als auch Besucher können die medizinische Beratung und Betreuung kostenlos in Anspruch nehmen: „Ich habe von den Pharmafirmen Ärztemuster bekommen, die ich den Jugendlichen geben kann. Somit müssen sie kein Geld für Medikamente aufbringen. Dann kann es schon mal vorkommen, dass ich, obwohl ich ja Vollzeit-Wahlärztin bin, darüber nachdenke, welche Nasentropfen nun die günstigsten sind. Wir haben verschiedene Tabletten und Antibiotika, aber auch Verbandsmaterial, da sich die Jugendlichen oft ritzen.“

Eines stellt Dr. Kurz aber klar: „Bei mir bekommen sie keine Schlafmittel oder härtere Medikamente. Wir haben viele Kids mit Drogenproblemen hier, da müssen sie ehrlich zu mir sein. Wir halten uns natürlich auch an die Schweigepflicht.“

Der Besucherandrang ist immer unterschiedlich: manchmal ist mehr los, manchmal weniger. „Aber ich habe bei zum Beispiel drei oder vier Patienten an einem Abend viel Zeit, die ich mir nur für sie nehmen kann. Deshalb ist es auch gut, wenn meine Kolleginnen und Kollegen über das UFO erfahren: Sollten in Ihrer Ordination Jugendliche mit Problemen jeglicher Art auftauchen – Sie können gerne auf das UFO hinweisen!“ ■

Celia Ritzberger



Süchte sind ein Hauptproblem von Jugendlichen im UFO.

**WO?**

Die Notschlafstelle UFO befindet sich in Urfahr, Hauptstraße 60.

TEAM?

Sieben Mitarbeiter, aber auch ein Psychologe als zusätzliches Fachpersonal einmal monatlich. Alle vierzehn Tage stehen Dr. Michaela Kurz und eine Friseurin zur Verfügung.

FÜR WEN?

Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 und 21 Jahren, die von akuter Wohnungslosigkeit

betroffen sind, Streit hatten, von psychischer und physischer Gewalt oder Missbrauch betroffen sind, eine Suchtproblematik aufweisen, in eine finanzielle Notsituation geraten sind oder andere psychosoziale Indikationen aufweisen.

BETREUUNGSANGEBOTE?

Die Öffnungszeiten sind täglich von 18 bis 9 Uhr, im Sommer von 19 bis 9 Uhr. An zwei Vormittagen (Dienstag und Donnerstag von 9 bis 12 Uhr) befindet sich ein Journdienst für organisatorische Aufgaben im Haus. Besucher können in den ersten beiden Abendstunden und am Morgen Beratung oder Information erhalten sowie duschen und Wäsche waschen. Eine medizinische Grunduntersuchung wird fallweise anonym und kostenlos angeboten.

KOSTEN?

Für die Leistungen in der Notschlafstelle entstehen den Jugendlichen und Erziehungsberechtigten keine Kosten. Die Kosten der Einrichtung werden mit einem Jahresbudget des Landes Oberösterreich gedeckt. Spenden werden nur für die Klienten verwendet, wobei hier abgewogen wird, wer wirklich wieviel braucht.

Stadt Wels

Wir suchen für die **Untersuchungen der Schülerinnen und Schüler in den Welser Pflichtschulen**

Ärztinnen/Ärzte für Allgemeinmedizin

Sie verfügen über das ius practicandi und haben Interesse an der Kinderheilkunde zur Erhaltung der Gesundheit der Welser Schülerinnen und Schüler bzw. zur Früherkennung von Fehlentwicklungen.

Für diese Beschäftigung auf Honorarbasis bieten wir Ihnen einen Stundensatz von € 50,- brutto sowie eine frei wählbare Stundenanzahl in der Woche bzw. im Monat während der üblichen Schulunterrichtszeiten.

Informationen:

Bewerbungen und Anfragen richten Sie bitte an die Stadt Wels, Dst. Personal 4600 Wels, Stadtplatz 1, Herrn Hermann Fuchs, Tel. 07242 235 4100.

Detailliertere Informationen finden Sie im Internet unter www.wels.gv.at - Jobs.

Bewerbungsfrist: keine

6. Deutsch-Österreichische Medizinrechtstagung Recht am See

Kommunikationsdefizite und Leistungsgrenzen

Kultur- und Veranstaltungszentrum Sala Schloss Mondsee
5310 Mondsee, Österreich – 21. und 22. Oktober 2016

Programm Freitag, 21.10.2016

Vorsitz:	R. Resch / E. Biermann
13:00 Uhr	Begrüßungssnack und Registrierung
14:00 - 14:15	Begrüßung: Vizerektorin Univ.-Prof. Dr. Petra Apfalter Univ.-Prof. Dr. Mag. Reinhard Resch
14:15 - 15:30	Der nicht kommunikationsfähige Patient
14:15 - 14:50	Ö: Mag. Nikolaus Herdega, MSc.
14:50 - 15:30	D: Dr. iur. Elmar Biermann
15:30 - 16:30	1. Fall: Der demente Patient Ö: OA Dr. Walter Struhal Fallbesprechung: Ö: Dr. iur. Eckhard Pitzl D: RA Mag. Sabine M. Schmidtchen
16:30 - 17:00	Pause
17:00 - 18:00	2. Fall: Der sprachunkundige Patient Ö: Prim. Dr. Margot Peters, PLL.M. Fallbesprechung: (OGH Urteil 4 Ob 36/10p) Ö: RA Dr. Sebastian Lenz D: RA Mag. Sabine M. Schmidtchen
19:00 Uhr	Aperitif, gemeinsames Abendessen in den historischen Gewölben von Schloss Mondsee

Programm Samstag, 22.10.2016

Vorsitz:	R.-W. Bock / M. Neumayr
09:00 - 10:30	Persönliche Leistungsgrenzen des Arztes – Individuelle Probleme des Arztes und „Organisationsverschulden“
09:00 - 10:00	Ö: Ass.-Prof. Mag. Dr. Barbara Fördermayr
10:00 - 10:30	D: RA Rolf-Werner Bock
10:30 - 11:00	Pause
11:00 - 12:00	1. Fall: Das falsch diagnostizierte Röntgenbild Ö: Dr. Julia Constanze Röper-Kelmayr, LL.M. Fallbesprechung: Ö: Mag. Wolfgang Herzog D: RA Mag. Sabine M. Schmidtchen
12:00 - 13:00	2. Fall: Die Seitenverwechslung im OP Ö: Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Kröll, PLL.M. MA, PM.ME. Fallbesprechung: Ö: Univ.-Prof. Dr. Matthias Neumayr D: RA Mag. Sabine M. Schmidtchen
13:00 Uhr	Schlussworte: KAD Hon.-Prof. Dr. Felix Wallner

KLEINANZEIGEN:

Penthouse 125 m² + 42 m² Terrasse in 4209 Engerwitzdorf mit traumhaftem Ausblick zu verkaufen. Kachelofen, Whirlpool, Massivholzmöbel, Tiefgarage, Süd-West-Ausrichtung.
martin.pfarrhofer@gmx.at, Tel: 0664 88541518

Tagesklinik am Attersee

Interessierte KollegInnen für eine langfristige Zusammenarbeit gesucht. Gerne nebenberuflich.
Tel: 07662 57056

Gesundheitsspot Bad Hall

Fläche im 1. OG des Gesundheitsspots in Bad Hall (Apotheke im Erdgeschoß) in unmittelbarer Nähe zum Fachmarktzentrum zur Miete. Umfangreiche Bau- und Ausstattung möglich; Fertigstellung nach Wunsch des Mieters. Wir unterstützen Sie auch bei einer Standortverlegung! Unverbindliche und vertrauliche Kontaktaufnahme unter Mobil +43(0)676 88 901 518 und c.stuehlinger@mmanagement.at

Wien, 8. Bezirk, wunderschöne 75 m² 3-Zimmer-Wohnung, 3. Stock, Lift, Bad/WC getrennt, Garagenplatz, ab sofort zu verkaufen.
Tel: 0699 10711123

VERKAUF Traumhafte Atterseevilla

Seewalchen, See-/Gebirgsblick, Topzustand, 450 m² Wfl., 1.000 m² Grund, HWB 58,3.
0732 75 99 88-0, www.immo-haslinger.at

VERKAUF**Wohnhaus mit Arztpraxis Gaspoltshofen**

Lichtdurchflutete 155 m² Wfl., 106 m² Praxis, 1.572 m² Grund, KP 595.000,-, HWB 119,4.
0732 75 99 88-0, www.immo-haslinger.at

WOHNUNG ZU VERMIETEN

4020 Linz, Volksfeststraße 5: zentral gelegene, ruhige, sonnige Altbau-Wohnung, 85 m², Holzfußboden, 4 Räume (3,30 m hoch). Schrankraum, extra WC, Bad mit Wanne; 2. Stock mit Lift. Sicherheitstüre, Luftwärmepumpe. Kellerabteil, Gartenmitbenützung möglich. Ab sofort zu vermieten: Miete € 800,- BK, € 200,-
Bei Interesse Anruf an
Dr. Susanne Krenauer-Leutgeb: 0676 7388629

WOHNUNG ZU VERMIETEN

4020 Linz, Volksfeststraße 5: zentral gelegene, ruhige, sonnige Altbauwohnung im EG, 80 m², 3 Räume, Küchenblock, 2 neue Betten. Extra WC, Bad mit Dusche. Luftwärmepumpe, Kellerabteil, Gartenmitbenützung möglich. Ab September zu vermieten! Miete € 750,-, BK € 200,-
Bei Interesse Anruf an
Dr. Susanne Krenauer-Leutgeb: 0676 7388629

Anzeigenverwaltung: Mag. Brigitte Lang, MBA

Projektmanagement, PR & Marketing, Wischerstraße 31, 4040 Linz, Telefon: 0664 611 39 93, Fax: 0732 79 58 77, E-Mail: office@lang-pr.at, www.lang-pr.at

Für Internistische Praxis in Linz/Urfahr werden laufend

LehrpraktikantInnen

aufgenommen.

Bewerbung unter Tel. 0732/73 22 29 (Dr. Föchterle)

DR. FÖCHTERLE
FACHARZT FÜR INNERE MEDIZIN 

LehrpraktikantIn

für Lehrpraxis

Dr. Panhuber Ernst

Arzt für Allgemeinmedizin

in 4030 Linz, Daimlerstraße 25, Tel. 0732/384046
wird laufend aufgenommen.



tischlerei
staudinger.at
planung_fertigung
der komplettausstatter für Ihre praxis



Sie suchen ein neues Refugium? Sie möchten unter einem Dach arbeiten und wohnen? Oder Sie brauchen einfach einen Tapetenwechsel? Einige Vorschläge finden Sie hier. Mehr Auswahl gibt's auf www.hypo-immobilien.at



Ärztehaus Perg:

Im Ärztehaus stehen individuell adaptierbare Ordinationsflächen zur Verfügung - für Einzelordinationen oder Gemeinschaftspraxen. Durchdachte Grundrisse bilden die Basis für effektive Abläufe und bieten dem Ordinationsteam einen angenehmen Arbeitsplatz. Die großzügigen Räumlichkeiten präsentieren sich freundlich-hell und mit entspannter Atmosphäre, damit ist Wohlfühlen für Patienten und Mitarbeiter garantiert. Die Basis für eine Hochwertigkeit der Praxen ist gegeben: barrierefrei mit Aufzugsanlage, behindertengerechtes WC, Möglichkeiten für Einrichtung einer Teeküche, Tageslicht durch große Panoramafenster, die auch beschattet werden können und die Ausstattung ist vor allem im Hinblick auf Ihre Wünsche und Anforderungen adaptierbar. Ausreichend Patientenparkplätze und zusätzliche Tiefgaragenplätze, die angemietet werden können, eine Heizung mit Biofernwärme, Klimaanlage etc. runden das Angebot ab. **Nettomiete 8,-/m² zzgl. Ust, HK und BK, Kaution 3 Bruttomonatsmieten, HWB 12**



Linz-Zentrum:

Darrgutstraße, Nähe AKH, UKH, Frauen- u. Kinderklinik, Nutzfläche ca. 102 m² inkl. 5 m² verglaster Loggia im EG, Kellerabteil. Anlage vor ca. 10 Jahren general-saniert, Wohnung derzeit genutzt als Arztpraxis, Lift vorhanden. Zugang im Zwischengeschoss – nicht barrierefrei. **Kaufpreis: € 195.000,-, HWB 61**



Grundstück mit Althaus in Linz Dornach/ Steg:

Feldweg, sehr sonnige Ruhelage mit bester Infrastruktur, Straßenbahn fußläufig erreichbar, Fläche 566 m², Altbestand ursprüngliches Baujahr ca. 1956, Kanal-, Strom- und Wasseranschluss vorhanden, Gasheizung **Kaufpreis: € 375.000,-**



Linz-Pöstlingberg:

Nöbauerstraße, wenige Minuten ins Zentrum, Nutzfläche ca. 92,30 m² zzgl. ca. 9,90 m² südseitiger Balkon, 3 Zimmer mit Wohn-Essbereich, abgeschlossene Küche, nicht barrierefrei, Baujahr 1975 – Fenster und Fassade wurden saniert. Einzelgarage neben dem Haus im Eigentum, Bezug ab sofort. **Kaufpreis: € 175.000,- inkl. Garage und Darlehen, HWB 64**



Real-Treuhand Immobilien Vertriebs GmbH
Ein Kooperationsunternehmen der LÖ Landesbank AG
4020 Linz, Europaplatz 1a, Telefon: 0732/76 39-5444
Mag. Jürgen Markus Harich, www.hypo-immobilien.at

Vermittlungsprovision: 3 % des Kaufpreises bzw. 2 Bruttomonatsmietzinse, jeweils zuzüglich 20 % MwSt.

Wir bieten den Arbeitsplatz, den Sie suchen!

Wellcon GmbH gehört zu den führenden Anbietern von arbeitsmedizinischen- und präventivdienstlichen Leistungen sowie von gesundheitsförderlichen Angeboten mit Standorten in Wien, Linz, Graz und Innsbruck sowie regionalen Außenstellen.

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir

für den Raum Oberösterreich

**Eine/n motivierte/n Arbeitsmediziner/in
(Vollzeit oder Teilzeit)**

Aufgabengebiet:

- C** als Arbeitsmediziner/-in betreuen Sie unsere Kunden aus verschiedenen Branchen im Selbstmanagement und in Eigenverantwortung
- C** Sie sind zuständig für alle Aufgaben nach § 82 ASchG sowie von
- C** arbeitsmedizinischen Untersuchungen wie Eignungs- und Folgeuntersuchungen
- C** Sie bieten Unterstützung und Beratung für unsere Kunden in allen Fragen der arbeitsplatzbezogenen Prävention
- C** teilweise unterstützen Sie unser Team bei Untersuchungen in unseren Zentren

Wir erwarten:

- C** Jus Practicandi (notwendig)
- C** abgeschlossene arbeitsmedizinische Ausbildung
- C** Berufserfahrung ist von Vorteil, aber nicht Bedingung
- C** kunden- und lösungsorientiertes, strukturiertes Arbeiten
- C** gutes zeitliches Selbstmanagement
- C** gute EDV-Kenntnisse von Vorteil
- C** Flexibilität und Teamfähigkeit
- C** Engagement, Zuverlässigkeit und Genauigkeit
- C** ausgeprägte Kommunikationsfähigkeit

Wir bieten: **KEINE** Nacht- und Wochenenddienste. Einen interessanten Arbeitsplatz in einem kollegialen Umfeld und ein eigenständiges Aufgabengebiet. Ein kollegiales Umfeld und eine abwechslungsreiche und verantwortungsvolle Tätigkeit mit Raum zur persönlichen Weiterentwicklung in einem zukunftsorientierten Unternehmen.

Es erwartet Sie ein abwechslungsreiches Arbeitsumfeld und ein Team, das durch Zusammenhalt geprägt ist. Eine fundierte Einschulung und Förderung von Fort- und Weiterbildungen ist für uns eine Selbstverständlichkeit!

Arbeitsbeginn: ab sofort

Das kollektivvertragliche Mindestgehalt beträgt € 4.073,05 brutto/Monat (mit Jus Practicandi; 40h/Woche). Abhängig von Berufserfahrung und Qualifikationsprofil ist eine Überzahlung vorgesehen.

Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen mit Foto richten Sie bitte per Mail an Mag. Simone Arzberger unter s.arzberger@wellcon.at. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!



© Land OÖ/Kraml



Fachspezifisches für die Medien

Drei Fach-Pressokonferenzen organisierte das Team Kommunikation & Medien der Ärztekammer im Frühjahr. Zum Start der 21. Linzer Reisemedizinischen Tagung informierten neben Präsident Dr. Peter Niedermoser unter dem Titel „Mission Impossible? Gesundheit auf Reisen schützen“ Prof. DDr. Martin Haditsch, Univ.-Prof. Dr. Herwig Kollaritsch, Dr. Irmgard Bauer (James Cook University, Australien) und Prim. Univ.-Doz. Dr. Hans-Christoph Duba von der Medizinischen Gesellschaft.

„Vorsicht, aber keine Panik!“ hieß es bei der schon traditionellen Pressekonferenz zur Hautkrebs-Prävention gemeinsam mit dem Land OÖ und der

Krebshilfe OÖ. Am Podium: LH Dr. Josef Pühringer, ÄK-Vizepräsident MR Dr. Johannes Neuhofer, Dr. Helmut Kehrer (stv. Fachgruppenobmann oö. Hautärzte), Albert Maringer (OÖGKK) und Mag. Peter Flink (Krebshilfe OÖ).

Unter dem Titel „MKG – Mehr als nur Weisheitszähne“ präsentierte sich erstmals der Fachbereich der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie. Fachgruppenobmann DDr. Klaus Wild und Prim. DDr. Michael Malek (Vorstand der Klinik für MKG im KUK) stellten den Medienvertretern im Presseclub ihren Bereich vor und erläuterten mit großem Engagement, welche Bandbreite dieses Fach umfasst. ■



e-card

A1 Telekom erhöht die e-card Bandbreiten und reduziert die Preise. Im ersten Schritt erfolgt eine Preisreduktion bei zwei Bandbreiten.

Produkt	Preis alt netto	Preis neu netto
Breitband 4096/512	€ 80,75	€ 75,00
Breitband 8192/768	€ 120,75	€ 79,17

Das heißt, ab 1. Juli 2016 sind die höheren Bandbreiten – je nach Bandbreite – um bis zu 33 Prozent günstiger als bisher!

Wohin können sich Ärzte bezüglich einer Änderung wenden?

A1 Telekom Austria AG, Tel.: 0800 664 828, E-Mail: gesundheit@a1telekom.at

Kammerflimmern im JKU Teichwerk

Sich austauschen, gesunde und nachhaltige Küche genießen oder einfach nur tanzen? Beim Kammerflimmern ist alles möglich!

Die Ärztekammer für OÖ bietet viermal jährlich, gesponsert von der Sparkasse Oberösterreich, in wechselnden Lokalitäten die Möglichkeit, Kollegen in entspannter Atmosphäre zu treffen, aber auch gute Musik und Party-Feeling sind garantiert. Bisher war die Veranstaltung als MedClubbing in der Remembar bekannt, nun wird beim Kammerflimmern gefeiert.

Wir starten mit unserem neuen Party-Format am Freitag, 16. September 2016 ab 19 Uhr mit einem



Warm-Up für die baldigen Linzer Medizinstudenten im JKU Teichwerk und freuen uns über Besuch von Ärzten, Spitalsmitarbeitern, Medizinstudenten und Freunden. Der Eintritt ist natürlich auch für JKU-Studenten anderer Fachrichtungen frei. Als besonderes Goodie gibt es bis 23 Uhr für Ärzte mit Arztausweis einen Drink gratis. Auch musikalisch wird für gute Stimmung gesorgt. Seien Sie dabei, beim ersten Kammerflimmern im JKU Teichwerk! ■

KAMMERFLIMMERN

DIE PARTY FÜR ÄRZTE, SPITALSMITARBEITER, MEDIZINSTUDENTEN UND FREUNDE

BIS 23:00 UHR:
GRATIS DRINK
FÜR ÄRZTE MIT AUSWEIS

EINTRITT FREI – AUCH FÜR
JKU-STUDENTEN ANDERER FACHRICHTUNGEN!

FREITAG, 16. SEPTEMBER 2016
JKU TEICHWERK
ALTENBERGERSTRASSE 69, 4040 LINZ
AB 19:00 UHR



Natur als Kunst

Mit Bildern von Elisabeth Vera Rathenböck zog am 2. Juni die Natur in die Ärztekammer ein – in unterschiedlichen Darstellungsweisen, die dem Betrachter ein persönliches Erlebnis bringen.

Präsident Dr. Peter Niedermoser konnte mit dem Auftaktabend eine Werkschau einleiten, die man als Jubiläumsausstellung bezeichnen kann. Schließlich hatte die Künstlerin im März dieses Jahres bereits ihren 50. Geburtstag begangen – auch wenn das bei ihrem jungen Aussehen keiner der Anwesenden so recht glauben konnte. Ein halbes Hundert war auch die Anzahl der Gäste, die den Querschnitt von Naturansichten in Augenschein nahmen – in der „Galerie“ der Ärztekammer, wie Vizebürgermeister Mag. Bernhard Baier, als Kulturreferent Vertreter der Stadt Linz, anerkennend meinte.



v. l.: Mag. Johannes Ritter (Deutsche Bank Österreich AG, stv. Vorsitzender des Vorstandes), Mag. Elisabeth Vera Rathenböck, Vizebürgermeister Mag. Bernhard Baier und Dr. Peter Niedermoser

VIELSEITIGE KÜNSTLERIN

Dem Kurator Mag. Andreas Strohhammer (Lentos Kunstmuseum) war es mit der Auswahl gelungen, eine schöpferisch vielseitige und vielfach gefragte Linzerin den Kammer-Kunst-Freunden zu präsentieren. Elisabeth Vera Rathenböck schloss 1993 das Studium der Malerei an der Hochschule für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz als Magistra Artium ab, ist neben der Malerei aber auch als Autorin für Theater und Oper tätig. Daraus ergibt sich die Erstellung von Portraits für Printmedien – geschrieben, nicht gemalt.

VIELSEITIGE DARSTELLUNG

Vielseitig zeigte sich auch Präsident Niedermoser und überraschte damit besonders die langjährigen Stammgäste der Vernissagen: In der besten Manier eines Conférenciers leitete er die Künstlerin durch Fragen dazu an, sich selbst zu präsentieren und ihre Herangehensweise ans Malen zu beschreiben. Ergänzt wurde diese informative Einführung durch Vizebürgermeister Baier. Dieser war zum zweiten Mal bei einer Kammer-Vernissage als Kulturreferent vertreten und konnte durch den häufigeren Kontakt mit Rathenböck, da diese in ihrer Heimatstadt öfters ausstellt und auch in der Kunstsammlung der Stadt Linz vertreten ist, seine Wahrnehmung einbringen. Bei ihr spüre man das Tiefgehende im Schaffen, sie wolle in ihren Naturdarstellungen den Menschen als Betrachter in die Natur einbeziehen, und zwar als Teil der Schöpfung, nicht als ihre Krone. Unter den Besuchern gesichtet wurden neben vielen weiteren: OMR Dr. Paul Kunsch, Prim. Dr. Gero Huber, OMR Dr. Matthias Skopek, Dr. Friedrich Schwarz (Leiter des Botanischen Gartens Linz), Sängerin Jessie Ann de Angelo sowie einige, die bereits in der Ärztekammer ausgestellt hatten: Eckart Sonnleitner, Brigitte Eckl und Robert Oltay.

FREUDE AN DER NATUR IM BILD

Mag. Johannes Ritter, COO Deutsche Bank Österreich AG, vertrat wieder den Sponsorpartner und ermunterte die Besucher, durchaus auch ein Kunst- statt Finanzinvestment an diesem Abend zu erwägen. Denn nur die wenigsten Künstler bevorzugen es, ihre Werke zuhause zu horten, anstatt sie den Menschen zu verkaufen, die sich daran erfreuen können. Mit Gemälden, Aquarellen, Kohleüberarbeitungen und Mischtechniken findet sich in den „Galerie“-Räumen für jeden etwas. Da die Ausstellung noch bis Ende September läuft, ist noch genügend Zeit, sich etwas auszusuchen – oder einfach nur zu genießen bei einem Ihrer Besuche in der Ärztekammer.

HERBSTTERMIN

Wie in der Natur gibt es einen stetigen Wechsel im Jahreskreis, bei dem das eine Schöne von neuem Sehenswerten abgelöst wird. Daher an dieser Stelle schon das Aviso: Die nächste Vernissage ist am 13. Oktober um 18 Uhr. ■

Mag. Markus Koppler



Unser Schwerpunktkrankenhaus erfüllt mit 425 Betten einen umfassenden Versorgungsauftrag für die Region Innviertel.

www.bhs-ried.at

Wir suchen einen
**Turnusarzt in Ausbildung zum
Facharzt für Neurologie (w/m)**
Vollzeit/Teilzeit, Standort Ried



Die neurologische Abteilung ist eine 50-Betten-Abteilung mit 4 Stroke-Unit-Betten, die Ihnen eine persönliche und fachliche Weiterentwicklung bietet.

Hauptaufgaben

- Einbindung in das Team der Neurologie
- Erfüllung sämtlicher Dienstverpflichtungen im Rahmen der Ausbildung
- Teilnahme an vom Unternehmen geförderten Fort- und Weiterbildungen

Anforderungen

- ein abgeschlossenes Jus practicandi wünschenswert, jedoch nicht Voraussetzung
- Bereitschaft zu einer interprofessionellen Zusammenarbeit
- hohe Einsatzbereitschaft sowie gute Team- und Kommunikationsfähigkeiten

Unser Angebot umfasst ein breites Diagnosespektrum (Neurosonologie, EMG/NLG/EEG/EVP) sowie Spezialambulanzen (Multiple Sklerose, Epilepsie, Parkinson, Kopfschmerz, Demenz). Weiterbildung in der Zusatzdiagnostik und den Spezialambulanzen. Tägliche neuroradiologische Demonstration. Regelmäßig abteilungsinterne Fortbildungen.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen gerne Herr Prim. Prof. Dr. Andreas Kampfl (Tel.-Nr.+43/7752/602-84091) zur Verfügung.

Entlohnung laut Kollektivvertrag, Überzahlung gemäß Qualifikation und Erfahrung möglich.

**Wir freuen uns über Ihre
Bewerbung**
mit Lebenslauf, Foto und
Motivationsschreiben über
unser Karriereportal.

Uns verbindet
Engagement
für Menschen.

Uns verbindet Engagement für Menschen. Gemeinsam sorgen wir für eine hohe Qualität in Medizin und Pflege. Im Mittelpunkt unseres Handelns steht immer der Mensch.



Präsenz der Wiedergänger

Literarisch begegneten einander am 9. Juni Erich Hackl und Markus Mittmansgruber. Das Publikum als Drittes im abendlichen Bunde fand sich in vertrauter Runde ein.

Tatsächlich kann die Reihe der literarischen Begegnungen in der Ärztekammer auf einen äußerst hohen Anteil an Stammpublikum setzen. Vizepräsident MR Dr. Johannes Neuhofer begrüßte die Gäste im gut gefüllten großen Saal, der dank der gruppenweisen Anordnung von Stühlen um Bistrotische anheimelnd wie ein Literaturcafé wirkte. Neuhofer sieht die Lesungen auch als eine „Anti-Demenz-Veranstaltung“, da Literatur im Gegensatz zu vielerlei Alltagsberieselung immer gedankliche Aufmerksamkeit erfordere.

AUFMERKSAMKEIT

Markus Mittmansgruber, promovierter Philosoph, hat mit seinem Debütroman „Verwüstung der Zellen“ (Verlag Luftschacht, 2016) schon kurz nach Erscheinen einiges an Aufmerksamkeit erregt. Das verwundert nicht, beschreibt er darin doch mit einer – oft abstoßenden – Deutlichkeit Zombies, wie man es sonst nur von einschlägigen D-Movies kennt. Und so erging es auch dem Publikum an diesem Abend:

Das Unwohlsein ob der Darstellung ungestüher Eigenschaften solcher „Wiedergänger“ war vielen anzumerken.

Mittmansgruber geht es jedoch um Körper und Psyche zugleich. Nach der philosophischen Beschäftigung mit Geistern wäre dies ein Versuch, sich von abstrakter Sprache zu lösen. Schließlich habe Literatur mehr Fleisch als Philosophie, so auch ein Zombie noch Fleischliches – im Unterschied zu einem Geist. Im parallelen Ablauf eines gewichtigen Zombie-Handlungsstrangs und des konventionellen Erzählstrangs gelingt es Markus Mittmansgruber, die „Korrosion der Psyche“ darzustellen und Trash literarisch aufzuarbeiten.

WIEDERGÄNGER

Ein „Wiedergänger“ ist auch Erich Hackl – jedoch was „antifaschistische Literatur“ und die Überhäufung mit Auszeichnungen dafür betrifft. Als jüngste in einer ganzen Reihe hatte er erst am 24. Mai den „Literaturpreis der Österreichischen Industrie – Anton Wildgans 2015“ erhalten. Gustav Ernst, zusammen mit KAD Hon.-Prof. Dr. Felix Wallner der Geist, der den literarischen Begegnungen Leben einhaucht, zeigte sich verblüfft, dass Hackl diesen Preis erst jetzt und nicht schon viel früher bekommen habe. Denn interessanterweise gehe dieser alljährlich gemäß Definition „an einen österreichischen Schriftsteller der jüngeren oder mittleren Generation, dessen „Schaffen die abschließende Krönung noch erwarten lässt““. So sagte der Ausgezeichnete: „Ich gehöre mit meinen fast 62 Jahren schon zu den Alten, zweifle außerdem daran, das, was ich bisher geschrieben und veröffentlicht habe, übertreffen zu können, und bringe nicht einmal den Ehrgeiz auf, es übertreffen zu wollen.“

In der Kammer las er aus „Drei tränenlose Geschichten“ (Diogenes, 2014) und es war ganz unwichtig, ob dies eine Krönung sein könnte – vielmehr blieb Hackl damit sich und seinem Erfolgsrezept treu.

KÖRPERSPANNUNG – GEISTESSPANNUNG

Damit schaffte die Autoren-Paarung wieder das, was die Besucher der Literarischen Begegnungen schätzen: Spannung durch Kontrast. War es bei Mittmansgruber das Unerwartete, das bewegte, so war es bei Hackl das Erwartete. Nicht unerwartet kommt ein dritter Lesungstermin in diesem Jahr, den die Literaturfreunde wieder mit Spannung erwarten dürfen. Gleich am astronomischen Anfangstag des Herbstes gibt es etwas zum Blättern, fällt doch die nächste literarische Begegnung auf einen 22. September, die Uhrzeit wieder auf die 19. Machen Sie sich am besten gleich einen Kalendereintrag und zur Verkürzung der Wartezeit einen schönen Urlaub! ■

Mag. Markus Koppler



Allgemein öffentliches Krankenhaus
Elisabethinen Linz
Akademisches Lehrkrankenhaus der medizinischen
Universitäten Wien, Graz und Innsbruck

Die erstklassige Versorgung von kranken Menschen ist unser Auftrag. Dabei setzen wir auf hohe Qualität und individuelle Betreuung. ÄrztInnen, Pflegekräfte, medizinisch-technische MitarbeiterInnen und der gesamte Service- und Verwaltungsbereich in unserem Krankenhaus arbeiten gemeinsam daran, dieses Versprechen wahr werden zu lassen.

Zur Verstärkung unseres Teams in der Krankenhaushygiene suchen wir ab 1. 10.2016 eine/n

Fachärztin/-arzt für Hygiene und Mikrobiologie oder eine/n hygienebauauftragte/n Ärztin/Arzt (40 Wochenstunden)

Ihre Aufgaben sind insbesondere:

Ihr Interesse gilt der Krankenhaushygiene, der Surveillance von nosokomialen Infektionen und dem Antibiotikamanagement.

Wir erwarten von Ihnen:

Eine abgeschlossene Ausbildung zur Ärztin/zum Arzt für Allgemeinmedizin oder Innere Medizin und das ÖÄK-Diplom für Krankenhaushygiene oder die Bereitschaft, dieses zu erwerben, oder eine abgeschlossene Facharztausbildung für Hygiene und Mikrobiologie. Sie sind eine starke Persönlichkeit mit didaktischen und kommunikativen Fähigkeiten. Sie sind flexibel und belastbar und arbeiten gerne selbstständig und eigenverantwortlich. Sie haben Freude daran, Dinge voranzutreiben, und nachweislich Interesse am wissenschaftlichen Arbeiten und Unterrichten.

Wir bieten Ihnen:

Eine Stelle im Hygiene-Team mit einer 5-Tage-Arbeitswoche. Eine Zusammenarbeit mit einem interdisziplinären Team, das gemeinsam alle Aspekte der Infektionsmedizin abdeckt, und einem Laborpartner, der eine großzügige, moderne Labor-Infrastruktur mit allen State-of-the-Art-Techniken der mikrobiologischen Diagnostik bietet. Eine persönlich wertschätzende und leistungsfördernde Atmosphäre sowie regelmäßige Fort- und Weiterbildungen.

Für diese Stelle bieten wir ein Jahresbruttogehalt von € 70.800,- als Fachärztin/-arzt oder € 54.250,- als Sekundärärztin/-arzt plus variable Nebengebühren und Sonderklassegebühren, abhängig von Ihrer beruflichen Qualifikation und Erfahrung.

Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, senden Sie bitte Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen bis 31.08.2016 an Herrn OA Dr. Rainer Gattringer (rainer.gattringer@elisabethinen.or.at).

Krankenhaus der Elisabethinen Linz GmbH
Fadingerstraße 1, 4020 Linz
www.elisabethinen.or.at



Elisabethinen

Professionelles Konfliktmanagement

Woran liegt es, dass wir uns mit manchen Gesprächen und Gesprächspartnern so schwer tun? Im fünften Lehrgang für Mediation im Gesundheits- und Sozialbereich gibt es die Antworten auf viele Fragen der Kommunikation.

Die Sprache ist unser wichtigstes Kommunikationsmittel. Sprechen bestimmt unseren beruflichen und privaten Alltag und unseren Umgang miteinander. Jeder kann's und jeder tut's auf seine Art.

Woran liegt es aber, dass wir uns mit manchen Gesprächen schwertun? Erste Antwort: am Gesprächspartner! Er ist schwierig. Zweite Antwort: am Thema! Es ist schwierig. Hier kann Kommunikation zum Kampf werden. Wir tun dann alles, um zu überzeugen oder mit mehr oder weniger Druck Zustimmung zu erzwingen. Oder wir leisten Widerstand, wenn uns der andere etwas aufzwingen will. Widersprüchliche Positionen prallen offen oder verdeckt aufeinander. Wen wundert's, wenn die Situation mehr oder weniger eskaliert? Schließlich kann es in diesem „Spiel“ nur einen Sieger geben.

Und was verhilft zum Sieg? Wir überreden, beschwichtigen, vereinfachen, unterstellen dem anderen unvernünftige, vielleicht sogar unlautere Absichten, um nur ein paar Strategien zu nennen. Wir sind so in unseren Zielen verfangen, dass es uns nicht mehr möglich ist, dem anderen auf Augenhöhe zu begegnen, ihm ruhig zuzuhören (man weiß ohnehin schon, was da kommt) und einen Versuch zu starten, um seine Anliegen zu verstehen. Denn, soviel steht ja fest, er ist halt schwierig. Es bedarf wohl keiner Klarstellung, dass es dem anderen mit uns genauso ergeht. Für jemanden, der eine solche Auseinandersetzung von außen betrachtet, sind beide Seiten des Konfliktgeschehens oft leicht erkennbar. Wer im Analysieren von Konflikten nur ein wenig geübt ist, kann dies auch in komplexeren Situationen. Er erkennt Wünsche, Bedürfnisse und Anliegen, die sich hinter den vordergründigen Streitpunkten verstecken, und kann diese in passende Worte fassen. Dazu braucht's

im Grunde nur recht einfache Gesprächstechniken. Leider sind sie uns nie beigebracht worden: nicht in der Schule, nicht im Studium.

Die Mediationslehrgänge der MedAk verfolgen das Ziel, Professionen im Gesundheits- und Sozialbereich profundes Handwerkszeug zum Umgang mit Konflikten und schwierige Gespräche in die Hand zu geben: zur Vermittlung zwischen Streitparteien und zum effektiveren Handeln in eigenen Konflikten. ■

Mag. Martina Pruckner

„Bereits jetzt ertappe ich mich dabei, bestimmte Methoden im Alltag oder Beruf anzuwenden, ein ‚geschulteres‘ Auge für gewisse Situationen zu haben oder mich in Konfliktsituationen ‚selbst zu medieren‘.“

Isabella Ortner, Soziologin/Kriminologie

„Der Lehrgang ist allen im Gesundheitswesen Tätigen zu empfehlen, da es in jedem Bereich des Gesundheitssystems Konflikte gibt und geben wird, die einer Lösung bedürfen.“

Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Kröll,
LL.M, MA, M.ME – Univ.-Klinik für Anästhesiologie
und Intensivmedizin, Graz

„Ich besuche den Lehrgang, weil ich immer wieder schwierige Patienten- und Angehörigen-gespräche führe. Ich wollte im Bereich Kommunikation dazu lernen. Das erworbene Wissen setze ich beinahe täglich – bewusst und auch unbewusst – ein.“

Dr. Doris Müller, Ärztin für Allgemeinmedizin,
Kurienobmann-Stv. angestellte ÄrztInnen

Info-Abend Health- & Social Care Mediation am Donnerstag, 22. September um 18:30 Uhr in der Ärztekammer für ÖÖ. Nähere Informationen finden Sie im Fortbildungskalender.

MedAk

Medizinische
Fortbildungs-
Akademie ÖÖ

STANDESVERÄNDERUNGEN

Folgende Ausbildungsärztinnen und Ausbildungsärzte wurden eingetragen:	
dr.med. Tamas Bako	Allgemeinchirurgie und Viszeralchirurgie in Ausbildung, Linz, Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Linz, Zugang aus der EU
Dr. Robert Breuer	Turnusarzt – Basisausbildung, Wels, Klinikum Wels-Grieskirchen GmbH, Standort Wels, Zugang aus Niederösterreich
Dott. Maria Chiara Cucchi	Turnusarzt – Basisausbildung, Steyr, Landeskrankenhaus Steyr, Zugang aus der EU
Mag. Dr. Stephan Eger	Turnusarzt – Basisausbildung, Linz, Kepler Universitätsklinikum Med Campus III
Dr. Daniela Karlsböck	Turnusarzt – Basisausbildung, Linz, Kepler Universitätsklinikum Med Campus III
Dr. Johannes Christian Paesold	Turnusarzt – Basisausbildung, Wels, Klinikum Wels-Grieskirchen GmbH, Standort Wels
Dr. Lukas Panzenböck	Turnusarzt, Braunau am Inn, Krankenhaus St. Josef Braunau GmbH, Zugang aus Wien
Dr. Alice Radl	Haut- und Geschlechtskrankheiten in Ausbildung, Linz, Ordination VP MR Dr. Johannes Neuhofer, Zugang aus Salzburg
Dr. Thomas Rieder	Turnusarzt – Basisausbildung, Wels, Klinikum Wels-Grieskirchen GmbH, Standort Wels
Dr. Teresa Gabriella Sandmayr	Turnusarzt – Basisausbildung, Linz, Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Linz
Dr. Stefan Karl Sindlhofer	Turnusarzt – Basisausbildung, Wels, Klinikum Wels-Grieskirchen GmbH, Standort Wels
Dr. Matthias Stebeegg	Turnusarzt – Basisausbildung, Kirchdorf an der Krems, Landeskrankenhaus Kirchdorf a.d.Krems, Zugang aus Steiermark
Dr. Sebastian Andreas Stitz	Turnusarzt – Basisausbildung, Linz, Krankenhaus der Elisabethinen Linz, Zugang aus Wien
MUDr. Tatiana Sulova	Turnusarzt – Basisausbildung, Grieskirchen, Klinikum Wels-Grieskirchen GmbH, Standort Grieskirchen
Dr. Johanna Baronig	Turnusarzt – Basisausbildung, Gmunden, Salzkammergut-Klinikum, Standort Gmunden
Dr. Susanne Bauer	Turnusarzt – Basisausbildung, Ried im Innkreis, Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern Ried BetriebsGmbH
Dr. Ruslan Dchamaldinov	Turnusarzt, Schärding, Landeskrankenhaus Schärding, Zugang aus der EU
Dr. Judith Dickinger-Neuwirth	Turnusarzt – Basisausbildung, Linz, Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Linz
Dr. Sanja Kresic	Turnusarzt – Basisausbildung, Linz, Kepler Universitätsklinikum Med Campus III
Dr. Anna Katharina Kronabethleitner	Turnusarzt – Basisausbildung, Linz, Krankenhaus der Elisabethinen Linz
Dr. Christian Kronreif	Turnusarzt – Basisausbildung, Grieskirchen, Klinikum Wels-Grieskirchen GmbH, Standort Grieskirchen
Dr. Lukas Mosböck	Turnusarzt – Basisausbildung, Linz, Krankenhaus der Elisabethinen Linz
Dr. Kerstin Mülleder	Turnusarzt – Basisausbildung, Linz, Krankenhaus der Elisabethinen Linz
Dr. Miad Pour Sadeghian	Augenheilkunde und Optometrie in Ausbildung, Wels, Klinikum Wels-Grieskirchen GmbH, Standort Wels, Zugang aus Wien
Dr. Emanuel Rotteneder	Turnusarzt – Basisausbildung, Wels, Klinikum Wels-Grieskirchen GmbH, Standort Wels
MUDr. Michal Sedivy	Turnusarzt – Basisausbildung, Steyr, Landeskrankenhaus Steyr
Dr. Fahrudin Sejkic	Turnusarzt – Basisausbildung, Wels, Klinikum Wels-Grieskirchen GmbH, Standort Wels
Dr. Lena Sulzbacher	Turnusarzt – Basisausbildung, Linz, Kepler Universitätsklinikum Med Campus III
dr.med. Teresa Tratter	Turnusarzt – Basisausbildung, Wels, Klinikum Wels-Grieskirchen GmbH, Standort Wels, Zugang aus Wien
Folgende Allgemeinmedizinerinnen und Allgemeinmediziner wurden eingetragen:	
Dr. Silke Susanne Leichtfried	Weyer, Sonderkrankenanstalt Reha-Zentrum Weyer d. PVA, Zugang aus Niederösterreich
Dr. Doris Leiner	Ried im Innkreis, Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern Ried BetriebsGmbH, Zugang aus Niederösterreich
Dr. Ferdinand Lutz	Linz, AMD – Arbeitsmedizinischer Dienst GmbH Linz, Zugang aus Niederösterreich
Dr. Gerhard Graber	Linz, Kepler Universitätsklinikum Neuromed Campus (ehem. Ld. Nervenklinik Wagner-Jauregg), Zugang aus Wien
Dr. Muhsen Sindi	Gmunden, Salzkammergut-Klinikum – Standort Gmunden, Zugang aus Wien
Folgende Fachärztinnen und Fachärzte wurden eingetragen:	
Dr. Alexander Bacherneegg	Augenheilkunde und Optometrie, Wels, Klinikum Wels-Grieskirchen GmbH, Standort Wels, Zugang aus Salzburg
Dott. Lina Campisi	Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, Braunau am Inn, Krankenhaus St. Josef Braunau GmbH, Zugang aus der EU
Priv.-Doz. Dr. Daniel Cejka	Innere Medizin, Linz, Krankenhaus der Elisabethinen Linz, Zugang aus Wien
Dr. Anja Baldinger	Innere Medizin, Vöcklabruck, Salzkammergut-Klinikum – Standort Vöcklabruck, Zugang aus Wien
Dr. Katharina Fiala	Haut- und Geschlechtskrankheiten, Wohnsitzarzt, Zugang aus Wien

Dr. Bernhard Poidinger	Anästhesiologie und Intensivmedizin, Wels, Klinikum Wels-Grieskirchen GmbH, Standort Wels, Zugang aus der EU
Dr. Eckehard Sompek	Unfallchirurgie, Ried im Innkreis, Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern Ried BetriebsGmbH, Zugang aus Vorarlberg
Dr. Evelyne Stelzer	Innere Medizin und Hämatologie und internistische Onkologie, Ried im Innkreis, Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern Ried BetriebsGmbH, Zugang aus der EU
Dr. Heiner Friedhelm Welter	Allgemeinchirurgie und Gefäßchirurgie, Wohnsitzarzt, Zugang aus Salzburg
Niedergelassen haben sich / Wechsel des Berufssitzes:	
Dr. Thalia-Anti Abatzi	Psychiatrie und Neurologie, 4020 Linz, Landstraße 70/5
Dr. Paulus Aspalter	Unfallchirurgie, 4400 Steyr, Punzerstrasse 12, Zugang aus Niederösterreich
Priv.-Doz. Mag. Dr. Thomas Berger	Innere Medizin, 4240 Freistadt, Hauptplatz 16, Zugang aus Salzburg
Dr. Christoph Heibl	Innere Medizin, 4600 Wels, Oberfeldstraße 54
Dr. Peter Josef Jennewein	Unfallchirurgie, 4663 Laakirchen, Lenaustraße 4
Dr. Andreas Ivo Lindmayr	Augenheilkunde und Optometrie, 4863 Seewalchen am Attersee, Raiffeisenplatz 1/3c
Dr. Dietmar Mattausch	Orthopädie und Orthopädische Chirurgie, 4020 Linz, Landstraße 76
Dr. Gudrun Piribauer-Döberl	Arzt für Allgemeinmedizin, Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin, 4020 Linz, Gruberstraße 13/1/2a
Dr. Peter Piringner	Arzt für Allgemeinmedizin, Innere Medizin, 4310 Mauthausen, Rathausstraße 2
Dr. Sonja Isabella Posch	Arzt für Allgemeinmedizin, 4152 Sarleinsbach, Felsenweg 21
Dr. Ernst Christian Rechberger	Innere Medizin, 4020 Linz, Landstrasse 76/3.Stock
Dr. Edith Schlager	Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin, 4810 Gmunden, Marktplatz 18
Priv.-Doz. Dr. Sven Schmidt	Gerichtsmedizin, 4020 Linz, Derfflingerstraße 2, Zugang aus der EU
Dr. Christian Georg Süß	Unfallchirurgie, 4941 Mehrnbach, Riegerting 9
Dr. Siegfried Bachmayr	Innere Medizin, Nuklearmedizin, 4020 Linz, Elisabethstraße 3-7
Dr. Ines Bonelli	Arzt für Allgemeinmedizin, 4780 Schärding, Pramböhe 16
Dr. Eugeni Dragov	Psychiatrie, 4810 Gmunden, Theatergasse 5
Dr. Evelyn Durnig	Haut- und Geschlechtskrankheiten, 4020 Linz, Scharitzerstraße 3, Zugang aus Salzburg
Univ.-Prof. Prim. HR Dr. Leo Fridrich	Innere Medizin, Nuklearmedizin, 4523 Neuzeug, Albert-Schweitzer-Str. 12
Dr. Robert Frühwirth	Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin, 4020 Linz, Zollamtstraße 28
Dr. Nikolas Gerstgrasser	Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin, 4020 Linz, Figulystraße 32
Prim. Dr. Markus Grasl	Augenheilkunde und Optometrie, 4020 Linz, Weißenwolfstraße 13
Dr. Ursula Haller	Kinder- und Jugendheilkunde, 4020 Linz, Rainerstraße 15
Dr. Claudia Hanl-Royer	Arzt für Allgemeinmedizin, 4209 Engerwitzdorf, Pferdebahnpromenade 10/6
Dr. Rainer Marco Kaufmann	Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin, 4210 Gallneukirchen, Riedegg 1
Dr. Yen-Sheng Lin	Urologie, 4600 Wels, Goethestraße 12
Dr. Alexander Mlynek	Haut- und Geschlechtskrankheiten, 4190 Bad Leonfelden, Hauptplatz 23
Dr. Gerald Moser	Arzt für Allgemeinmedizin, 4372 Sankt Georgen am Walde, Schulgasse 7
Dr. Christian Prorok	Urologie, 4600 Wels, Franz-Keim-Straße 4
Dr. Roland Reindl	Arzt für Allgemeinmedizin, 4780 Schärding, Pramböhe 16
Dr. Michael Schmeiser	Unfallchirurgie, 4710 Grieskirchen, Trattnach Arkade 1
DDr.med.dent. Monika Schwaninger	Zahnarzt, 4600 Wels, Dr.-Arming-Straße 19
Dr. Magdalena Steidl	Arzt für Allgemeinmedizin, 5230 Mattighofen, Stadtplatz 7
Dr. Mathias Stockhammer	Urologie, 4600 Wels, Franz-Keim-Straße 4
Dr. Irene Veit	Frauenheilkunde und Geburtshilfe, 4210 Gallneukirchen, Riedegg 1
Bestellungen:	
Dr. Richard Ehrentraut	Landesregierung OÖ – Schulärzte, Linz 4020, Bahnhofplatz 1, Bestellung zum Schularzt neu
Dr. Elisabeth Schinagl	Kinder- und Jugendheilkunde, Magistrat Linz-Stadt, Linz 4040, Hauptstraße 1-5, Bestellung zum Mutterberatungsarzt
Gestorben:	
Dr. Hannelore Fasching	a.o. Kammermitglied, gestorben am 21.5.2016 im 95. Lebensjahr
HR Dr. Huberta Roithner	a.o. Kammermitglied, gestorben am 19.5.2016 im 93. Lebensjahr
Dr. Harald Dunkl	a.o. Kammermitglied, gestorben am 9.6.2016 im 66. Lebensjahr
OMR Dr. Leopold Hinterberger	a.o. Kammermitglied, gestorben am 12.6.2016 im 97. Lebensjahr
Dr. Isabella Hinterer	o. Kammermitglied, gestorben am 3.6.2016 im 58. Lebensjahr

Anerkennung Fachärztinnen und Fachärzte bzw. Ärztinnen und Ärzte für Allgemeinmedizin:		
Dr. Jürgen Wimberger	AM	1.5.2016
Dr. Pia Samhaber	AM	1.5.2016
Dr. Maximilian Koch	AM	1.3.2016
Dr. Maria Essl	AM	1.6.2016
Dr. Julia Evangelist	AM	1.12.2015
Dr. Andreas Rafetseder	AM	1.4.2016
Dr. Barbara Rubner	AM	1.6.2016
Dr. Cornelia Schwarzenbrunner	AM	1.6.2016
Dr. Magdalena Steidl	AM	1.5.2016
Dr. Wiebke Költringer	AM	4.5.2016
Dr. Georg Caravias	AM	23.5.2016
Dr. Alice Regensburger-Gruber	AM	23.5.2016
Dr. Juliane Leithner	AM	1.5.2016
Dr. Martina Schebeck	AM	23.5.2016
Dr. Hannes Sillober, MBA	AM	23.1.2016
Dr. Michael Mainhart	AM	22.2.2016
Dr. Florian Haller	FA f. Anästhesiologie und Intensivmedizin	1.5.2016
Dr. Katja Raml	FÄ f. Anästhesiologie und Intensivmedizin	1.5.2016
Dr. Thomas Ratschiller	FA f. Herzchirurgie	1.6.2016
Dr. Dietmar Reitgruber	FA f. Innere Medizin	1.5.2016
Dr. Stefan Fuchs-Hackl	FA f. Innere Medizin	29.4.2016
Dr. Silvia Haller	FÄ f. Kinder- u. Jugendheilkunde	1.5.2016
Dr. Thomas Obernhofer	FA f. Klinische Pathologie und Molekularpathologie	1.6.2016
Dr. Christine Kimbacher	FÄ f. Medizinische und Chemische Labordiagnostik	1.5.2016
Dr. Julia Gusenleitner	FÄ f. Neurologie	1.6.2016
Dr. Ellena Karner-Ikonomu	FÄ f. Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin	1.5.2016
Dr. Anna Vales	FÄ f. Transfusionsmedizin	1.6.2016
Dr. Thomas Sturmberger	FA f. Innere Medizin, Zf. Angiologie	1.12.2014
Dr. Senta Stauch	FÄ f. Innere Medizin, Zf. Endokrin. u. Stoffwechsel.	1.5.2016
Dr. Thomas Sturmberger	FA f. Innere Medizin, Zf. Kardiologie	1.3.2013
Dr. Bernhard Robl	FA f. Innere Medizin, Zf. Nephrologie	1.1.2001
Dr. Birgit Stark	FÄ f. Kinder- und Jugendheilkunde, Zf. Neuropädiatrie	1.2.2016
Dr. Thomas Müller	FA f. Transfusionsmedizin	20.5.2016
Dr. Gottfried Wimmer	FA f. Innere Medizin, Zf. Nephrologie	1.11.2015
Dr. Thomas Lambert	FA f. Innere Medizin, Zf. Kardiologie	1.12.2015
Dr. Claudia Uttenthaler	FÄ f. Kinder- u. Jugendheilkunde	26.6.2016
Dr. Martin Schmid	FA f. Innere Medizin, Zf. Intensivmedizin	1.3.2016
Dr. Gerald Lohr	FA f. Innere Medizin, Zf. Intensivmedizin	1.7.2015
Dr. Esther Dirnberger	FÄ f. Innere Medizin	29.4.2016
Dr. Maria Schwarz-Wagner	FÄ f. Innere Medizin	1.7.2016
Dr. Isabella Mihelak	FÄ f. Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin	1.7.2016
Dr. Georg Stiendl	FA f. Urologie	1.7.2016
Dr. Florian Köhler	FA f. Unfallchirurgie	1.7.2016

ÖÄK-FORTBILDUNGSDIPLOM

MUDr. Jan Koudelka	Dr. Markus Sinkovics	Dr. Arthur Hermann Schueler
Dr. Isabelle Katharina Walchshofer	Dr. Pia Samhaber	Dr. Waltraud Einwagner
Dr. Hazar Khan Mir	Prim. Dr. Johann Schöppl	Dr. Elisabeth Edtbauer-Pöpl
DDr. Alexander Bednar	Dr. Otto Sailer	Dr. Walter Vejvar
Prim. Dr. Martin Henkel	Dr. Johannes Buchegger	Dr. Elisabeth Füreder
Dr. Beatrix Gegenhuber	Dr. Mario Wilhelm Jeschow	Dr. Christian Teuffenbach
Dr. Hubert Wohlschlager	Dr. Jürgen Wögerbauer	Dr. Gottfried Hasslböck
Matthias Krug	Dr. Edith Ahrer	Dr. Claus Christoph Hofflehner
Dr. Johannes Peter Kraml	Dr. Ines Paier	Dr. Robert Schweighofer
Dr. Thomas Leonhartsberger	DDr. Cyrus Edwin Goldmann	Dr. Gerhard Graber
Barbara Popp	Dr. dr. med. sc. Nikola Jelovac	Dr. Andrea Malanovic
Dr. Elisabeth Schaumberger	Dr. Andrea Überwimmer	Dr. Matthias Schott
Dr. Christoph Eberl	Dr. Rosemarie Kaltenhauser	Dr. Philipp Mayr
Dr. Stephan Kalb	Dr. Tatjana Haslinger	Dr. Anna Maria Kernmayr
Dr. Nora Gallhammer	Dr. Markus Gapp	Dr. Sigrid Machherndl-Spandl
Dr. Barbara Keiler	Dr. Othmar Waldenberger	Dr. Melpomeni Lazakidou
Dr. Christine Hertl	Dr. Ute Auer-Hackenberg	Dr. Ingrid Steininger
Dr. Gottfried Krammer	Dr. Doris Wurm	Dr. Gert Doppelreiter
Dr. Heidemarie Pfoser	Prim. Dr. Ernst Ruthmann	Dr. Nezir Sela
Prim. Dr. Eva Laich	Dr. Christof Wolfgang Klitsch	Dr. Donika Sela
Dr. Brigitte Hecht	Dr. Nikolaus Kiendl	Dr. Alexander Kupferthaler
Dr. Martin Enzendorfer	Dr. Peter Grottenthaler	Dr. Robert Reiter
Dr. Angelika Martina Hengstschlaeger	Dr. Alexandra Rosenbichler-Sonnleitner	Dr. Friedrich Peschl
Dr. Ramin Ghazwinian	Dr. Gerlinde Mairinger	MUDr. Andrea Pistanska Al Hashimiova
Dr. Gerlinde Fellerer	Prim. Dr. Karl Johann Leeb	Dr. Bernhard Überall
Dr. Romana Bauer	Dr. Harald Litzlbauer	Dr. Stefan Högler
Dr. Thomas Schwierz	Dr. Judith Martina Petz-Prager	Dr. Johann Staffl
Dr. Elisabeth Hauer	Dr. Reinhard Aigner	Dr. Jürgen Wimberger
Dr. Margit Ratzenböck	Dr. Tanja Becker	Dr. Claudia Postlbauer
Dr. Alaa Wihaidi	Dr. Ute Hohn	Dr. Kerstin Maria Apfelthaler-Bejvl
Dr. Christine Holzmann	Dr. Harald Olaf Eder	Dr. Rosemarie Weissgerber
Dr. Stefan Walzl	Dr. Martin Aichholzer	Dr. Michael Klein
Dr. Ludwig Wimmer	Dr. Maria Resch	Dr. Reinhard Puchegger
Dr. Bettina Petermeier	Dr. Hans-Joachim Weber	Dr. Johannes Mitterhuber
Dr. Bernd Peter Geffken	Dr. Veronika Patzer-Kohlmayr	Dr. Michael Schiffer
Dr. Margarethe Maria Fließner	Dr. Monika Pichler	Dr. Benjamin-Reinhold Rezsucha
Dr. Barbara Schmidt	Dr. Claudia Maria Bell	Dr. Thorsten Punkenhofer
Dr. Helmut Geiger	Dr. Johann Wallner	Dr. Stefanie Grabner
Dr. Hans-Peter Ziegler	Dr. Alfred Olschowski	Dr. Gerhard Schwarz
Dr. Helmut Horwath	Dr. Winfried Korinek	Dr. Anja Oppelt
Dr. Marc John Jorysz	Dr. Claudia Böck-Gilligsberger	Dr. Ulrich Kopitz
Dr. Maria Anna Lindner	Prim. Dr. Gerhard Pöpl	Dr. Walter Limberg
Dr. Haymo Hochreiter	Dr. Helmut Ziereis	Dr. Johann Weithaler
Dr. Dierk Michael Oel	Dr. Gernot Sigmar Rauber	Dr. Ines Wadauer
Dr. Dominik Georg Spindler	Dr. Veronika Kalcher	Mag. DDr. Andreas Artmann
Dr. Roland Alois Freynschlag	Dr. Ioana-Cristina Ciovica-Oel	Dr. Thomas Kroiss
Dr. Franz Stoiber	Dr. Eva Baumgartner-Pöpl	Dr. Sebastian Zohner
Dr. Maximilian Bert Ziernhöld	Dr. Hans-Georg Schwan	Dr. Gabriele Elisabeth Gebeshuber
Dr. Michael Anton Porodko	Dr. Eusevia Vassilikaki	Dr. Stefan Mertl
Dr. Tilman Königswieser		

Dr. Judith Riede	Dr. Christoph Mörtl	Dr. Daniel Böck-Danbauer
Dr. Christoph Händlhuber	Dr. Klaus Payrhuber	Dr. Sabine Siegl
Dr. Philip Unterlechner	Dr. Wiebke Költringer	Dr. Carina Primus-Grabscheit
Dr. Renate Geist	Dr. Andreas Anzengruber	Dr. Karl Hubert Altzinger
Dr. Andreas Winter	Dr. Anne Claire Enkner	Dr. Josef Hackl
Dr. Klara Maria Seeber	Dr. Esther Dirnberger	Dr. Randolph Eder
dr.med. Dr. Csaba Vicze	MR Dr. Margit Wayand-Armellini	Dr. Lutz Christof Jörg
Dr. Eva Heimich	Dr. Michael Barth	Dr. Jorun Tatragi
Dr. Katrin Ertl	Dr. Klaus Herbert Rolli	Dr. Veronika Böck
Dr. Reinhold Gilhofer	Dr. Nicole Bacher	Dr. Bernhard Franz
Dr. Gertraud Tschurtschenthaler	Dr. Elisabeth Danner-Hörak	Dr. Herbert Hackl
Dr. Asuman Gökce	Dr. Wilhelm Kaiser	Prim. Dr. Oskar Bertl
Dr. Friedrich Aicher	Dr. Thomas Schermaier	Dr. Christian Hintz
Dr. Gernot Tiefenthaller	Dr. Petra Stöckl	Dr. Andreas Dolecek
Dr. Aleksandar Tasevski	Dr. Gudrun Edlinger-Knöchl	Dr. Horst Fischer
Dr. Regina Anna Steringer-Mascherbauer	Dr. Ruth Lehner	Dr. Maria Heim
Dr. Michaela Sendlhofer	Dr. Doris Harringer	Dr. Robert Thürridl
Dr. Karin Nittmann	Dr. Brigitte Dörner	Dr. Barbara Anna Glinsner
Dr. Diana Huber	Dr. Sabine Maria Riess	MUDr. Svatopluk Sik
MR Dr. Gerhard Schatzberger	Dr. Sigrid Lerchner	Dr. Wolfgang Falkner
Dr. Gabriele Fabian	Dr. Michaela Kaufmann	Dr. Sabine Knappitsch
Dr. Jasmin Madrutter	Dr. Christian Lehner	dr. sc. Simon Mikulandra, dr.med.
Dr. Heinrich Einwagner	Dr. Daniel-Adrian Alexandru	MR Dr. Gertraud Deim
Dr. Thalia-Anti Abatzi	Dr. Thomas Jörgner	Dr. Doris Kogler-Kosi
Dr. Rudolf Puschmann	Dr. Andrea Kern	Prim.i.R. Dr. Gertrude Smat
Dr. Pippa Pröll	Dr. Manfred Zeindlinger	Dr. Ferdinand Stegfellner
Dr. Karoline Oswald	Dr. Bettina Leeb	Prim.i.R. Dr. Ernst Popp
Dr. Elmar Gramberger	Dr. Christoph Prandstetter	Dr. Barbara Hanner
Dr. Karoline Haidinger-Smat	Dr. Johannes Schnabel	Dr. Regina Kesztele
Dr. Gudrun Piribauer-Döberl	Dr. Thomas Lukas	Dr. Rudolf Schreil
Dr. Joachim Peter	Univ.-Prof. Dr. Johannes Fischer	Univ.-Prof. Prim. Dr. Meinhard Haltmayer
Dr. Christoph Steiner	Dr. Ulrike Lummerstorfer	Dr. Irmgard Oberndorfer
Dr. Wolfgang Koits	Dr. Bernhard Wienerroither	Dr. Ernst Pernegger
Dr. Caterina Duswald	Dr. Ralf Peter Filipp	Dr. Edda Janezic
Dr. Kurt Wiesinger	Dr. Dietmar Gerald Zitzler	
Dr. Peter Seidl	MR Dr. Peter Pichler	
Dr. Harald Muttenthaler	MR Dr. Gerhard Großböttl	
Dr. Saad Al-Youssef	Dr. Christian Helmut Patsch	
Dr. Ursula Bernhofer	Dr. Klaus Wimmer	
Prof. Prim. Dr. Rudolf Leikmoser	Dr. Alwin Martin Habelsberger	
Dr. Sandra Saxer	Dr. Klaus Schmidberger	
Dr. Raimund Gattringer	Prim. Dr. Ludwig Dietmar Neuner	
Dr. Martina Stock	Dr. Ursula Salletmayr-Roider	
Dr. Christian Deutsch	Dr. Georg Latzelsperger-Despotopoulos	
Dr. Jürgen Barthofer	Dr. Elfriede Latzelsperger	
Dr. Milan Sesum	Dr. Milan Capousek	
Mag. DDr. Marita Jafferji	Prim. Dr. Roswitha Piberhofer-Spitzl	
Dr. Ulrike Nesser	Dr. Ion-Dorel Serdean	
Dr. Walter Franz Mitterndorfer	Dr. Lothar Buchinger	
	Dr. Peter Benedikt	

DIPLOMÜBERREICHUNG 9. MAI 2016**FACHÄRZTINNEN UND FACHÄRZTE:**

v. l. (stehend) Präsident Dr. Peter NIEDERMOSER, KO-Stv. Dr. Doris MÜLLER, Dr. Maximilian HARTL (FA f. HNO-Heilkunde), VP MR Dr. Johannes NEUHOFER, Dr. Michael DERNDORFER (FA f. Innere Medizin), Dr. Christian TOTH (FA f. Psychiatrie u. psychotherap. Medizin), Dr. Christiane BRAUMANN (FÄ f. Frauenheilkunde u. Geburtshilfe) (sitzend) Dr. Heidrun STETINA-ZAUNER (FÄ f. Lungenerkrankheiten), Dr. Maria Viktoria KLINGER (FÄ f. Anästhesiologie u. Intensivmedizin), Dr. Barbara RASSE (FÄ f. Augenheilkunde u. Optometrie), Dr. Helena TROST (FÄ f. Anästhesiologie u. Intensivmedizin), Dr. Anita HAUSLEITNER (FÄ f. Frauenheilkunde u. Geburtshilfe)

**ÄRZTINNEN UND ÄRZTE FÜR ALLGEMEINMEDIZIN:**

v. l. (stehend) KO-Stv. Dr. Doris MÜLLER, Präsident Dr. Peter NIEDERMOSER, Dr. Christoph SCHWINGHAMMER, VP MR Dr. Johannes NEUHOFER, Dr. Daniel HOCKL, Dr. Roland FELDBAUER (sitzend) Dr. Matthias KIRCHMAYR, Dr. Stephan KALB, Dr. Michaela MARTH-WITZELNIG, Dr. Christina SPRINGER, Dr. Christoph AICHINGER, Dr. Philip PUCHNER

DIPLOMÜBERREICHUNG 11. JULI 2016**FACHÄRZTINNEN UND FACHÄRZTE:**

v. l. (stehend) Dr. Eva OBERNDORFER (FÄ f. Lungenerkrankheiten), Dr. Peter NIEDERMOSER, Dr. Manuel HAIDER (FA f. Augenheilkunde u. Optometrie), KO-Stv. Dr. Doris MÜLLER, VP MR Dr. Johannes NEUHOFER, Dr. Silvia HALLER (FÄ f. Kinder- u. Jugendheilkunde), Dr. Florian Haller (FA f. Anästhesiologie u. Intensivmedizin), DDr. Matthias GMEINER (FA f. Neurochirurgie), Dr. Iris-Maria LANGOTH (FÄ f. Transfusionsmedizin) (sitzend) Dr. Yen-Sheng LIN (FA f. Urologie), Dr. Susanne PEDAČ (FÄ f. Augenheilkunde u. Optometrie), Dr. Diana HUBER (FÄ f. Physikal. Medizin u. allgem. Rehabilitation), Dr. Elisabeth HIRTL-GÖRGL (FÄ f. Frauenheilkunde u. Geburtshilfe), Dr. Petra WOLFINGER (FÄ f. Innere Medizin), Dr. Chantal GALBAY (FÄ f. Innere Medizin), Dr. Reinhard AIGNER (FA f. Urologie)

**ÄRZTINNEN UND ÄRZTE FÜR ALLGEMEINMEDIZIN:**

v. l. (stehend) Dr. Thomas LEONHARTSBERGER, Dr. Barbara BRANDL, Dr. Christine SCHÖNMAJR, Präsident Dr. Peter NIEDERMOSER, KO-Stv. Dr. Doris MÜLLER, VP MR Dr. Johannes NEUHOFER, Dr. Veronika KALCHER, Dr. Herbert FORSTNER (sitzend) Dr. Tanja HAMBERGER, Dr. Pia SAMHABER, Dr. Elisabeth GOLLOWITSCH, Dr. Elisabeth JÜLG

Neue Mitarbeiterinnen

Seit 10. Juni verstärkt **Natascha Bamberger** die Standesführung. Sie war die vergangenen Jahre im Büro bei Resch & Frisch tätig, wohnt in Traun und hat einen 21-jährigen Sohn.

In ihrer Freizeit unternimmt sie gerne etwas mit ihren Freunden und betätigt sich sportlich. Am liebsten macht sie Kraftsport, um ihre Leidenschaft für Schokolade wieder auszugleichen, wie sie sagt.

Auch die ProWeSta GmbH ist nun vollständig: **Doris Hohensinger** komplettiert seit 1. Juli das Team. Die gelernte Tischlerin entschloss sich mit 30 Jahren, die Matura zu machen und absolvierte danach das



Natascha Bamberger

Doris Hohensinger

Bachelor-Studium Software Engineering an der FH Hagenberg. Doris wohnt in Pregarten und zählt Radfahren, Wandern und Schwimmen zu ihren Hobbys. **Wir wünschen den beiden Damen einen guten Start und viel Erfolg!**

Neuigkeiten aus der MedAk

Die MedAk hat ihr Audit bestanden und zum vierten Mal in Folge das Erwachsenenbildungs-Gütesiegel des Landes Oberösterreich erhalten. Das Gütesiegel ist wichtig für die MedAk, weil dadurch Teilnehmende aus allen Bundesländern bestimmte Förderungen in Anspruch nehmen können.

Außerdem hat die MedAk nun seit 1. Juli eine stellvertretende Geschäftsführerin: **Sandra Schander**. Sie ist seit der ersten „MedAk-Stunde“ am 1. April 2004 dabei und hat in der „Pionierphase“ damals vor zwölf Jahren all ihre Erfahrung und sehr viel Engagement eingebracht und dieses über all die Jahre beibehalten. Sandra hat sich schon bisher um sehr viele Bereiche eigenverantwortlich gekümmert, jetzt übernimmt sie offiziell die verantwortungsvolle Position der Stellvertreterin. Dieser Schritt wurde auch deshalb nötig, weil die Anforderungen an die Geschäftsführung immer umfangreicher und arbeitsintensiver werden.



Sandra Schander

Katharina Süß

Außerdem freuen wir uns, dass **Katharina Süß** ebenfalls am 1. Juli mit 25 Stunden pro Woche aus der Karenz zurückgekehrt ist. Eigentlich war sie ja nie wirklich ganz weg, denn sie hat immer den Kontakt zu uns gehalten und seit verganginem Jahr bereits immer wieder stundenweise gearbeitet. Sie ist außer Dienstag (den nutzt sie zum Fertigstellen ihrer Masterarbeit) jeden Tag bis zum frühen Nachmittag im Büro erreichbar. Auch das MedAk-Team ist somit wieder komplett!



ZAHL DES MONATS

3.829

Kalorien verbrauchten unsere vier Mitarbeiter beim Radfahren für die Aktion „Radelt zur Arbeit“.

Sportliches

Mit dem Rad zur Arbeit fahren? Nur eine kleine Gruppe der Ärztekammer für OÖ konnte sich für die Aktion www.radeltzurarbeit.at erwärmen. Trotzdem sammelten unsere vier Sportskanonen Nicole Badhofer, Thomas Bergmair, Reinhard Hechenberger und

Christoph Voglmair Kilometer, als wäre die ganze Kammer beteiligt gewesen.

Stolze 213 Kilometer wurden abgestrampelt und die Umwelt wurde um 34 Kilo CO₂ entlastet. Österreichweit nahmen 2.101 Firmen an der Aktion teil.

LEISTUNG VERBINDET
GEBALLTE KOMPETENZ AUS EINER HAND



EBG GmbH & Co KG
Dierzerstraße 20, 4020 Linz, Austria
WWW.EBG-ANLAGEN.AT

EBG

ELEKTRO, KOMMUNIKATION / SICHERHEIT, HEIZUNG,
KLIMA, LÜFTUNG, SANITÄR & GEBÄUDEAUTOMATION

Mehr Wert für Ihre
Wertpapier-Veranlagung

DIE BESTE WÄHRUNG FÜR IHRE ANLAGE:



Roland Loisl
Wertpapierberater Ärzte & Freie Berufe

Manche Anlageberater sind nur bei schönem Börsenwetter Ihre Partner. Die Berater der HYPO Oberösterreich sind immer für Sie da und informieren Sie in Ihrer Filiale gerne näher. Sie hören Ihnen zu und erstellen einen Vorschlag, der auf Ihre persönlichen Bedürfnisse abgestimmt ist. **Näheres unter Tel. 0732 / 76 39 DW 54452, vertrieb@hypo-ooe.at**

HYPO
OBERÖSTERREICH

  www.hypo.at

Wir schaffen mehr Wert.